

Der uneigliche Kampf in Ägypten nimmt seinen Fortgang. Der national-freiheitlichen Bewegung kam die Ausschaltung des Parlaments auf Englands Drängen nur recht sein. Druck erzeugt Gegenruck. Die Gesandte der englisch-ägyptischen Beziehungen ist inaktiv. Denn hier liegt einerseits den Drang des britischen Weltreiches nach Befestigung seiner Seewege nach Osten und seine Sehnsucht nach den reichen Rohstoffquellen wider, andererseits den in ständigem Steigen begriffenen Befreiungswillen der Kolonial- und Halbkolonialvölker Asiens und Afrikas. Seit 1904 bräutet England die reichen Baumwollfelder der ägyptischen Fellachen aus und sichert sich von Ägypten aus seine Machtstellung im Sudan und in Suez. Als der Krieg ausbrach, begnügte sich England nicht mehr mit der halb-kolonialen Unterwerfung Ägyptens, sondern verwandelte das alte Pharaonenreich in eine „regelmäßige“ britische Kolonie. Aber gleich nach dem Friedensschluß änderten sich die Verhältnisse in Äthen und Afrika. In sämtlichen britischen Unterwerfungsbereichen gewannen die freibürgerlich-nationalen Kreise unter den Eingeborenen Oberhand. So auch in Ägypten. Eine mächtige national-revolutionäre Partei, der Wafd, hatte sich dort unter der Leitung des im vorigen Jahre verstorbenen ägyptischen Staatsmannes, Zaglul, gebildet. Nach einem Partein, aber erfolglos.

Kampf mußte England zurückweichen — oder ge-
nauer gesagt — seine Methoden in Ägypten
ändern: anstatt grober Gewalt wurde nun
die List angewandt, in gutem, althergebrachtem eng-
lischen Stil. Im Jahre 1922 hat England in
einem feierlichen Akt die Unabhängigkeit Ägyptens
anerkannt. Seit diesem Zeitpunkt ist Ägypten
völlig unabhängig geworden. Der Triumph der
Ägypter war aber kurz. Denn in den ehe-
maligen Akt der Anerkennung der ägyptischen Un-
abhängigkeit haben die Engländer vier kleine un-
schöne Punkte eingefügt, die wesentliche Ein-
schränkung der Unabhängigkeit brachten. Diese
berühmten vier Punkte beziehen sich auf folgende
Momente: 1. auf die Wahrung der Sicherheit auf
dem ägyptischen Eisenbahnen, 2. auf die Wehr-
macht, 3. auf die Anerkennung englischer Rechte
auf Sudan und 4. auf den Schutz der englischen
Interessen im Nilstal, d. h. auf die englische Vor-
herrschaft auf dem ägyptischen Baumwollmarkt.
Somit aber ist Ägypten unabhängig.
Um die Auslegung dieser vier äußerst be-
deutenden Punkte acht der Kampf. Besonders die
englische Wehrmacht in Ägypten ist den Anhän-
gern der Freiheitsbewegung ein Dorn im Auge.
Wie gering die ägyptische Unabhängigkeit in der
Praxis ist, zeigt der englische Einmarsch gegen das
Verfassungsrecht, eines der primitivsten Rechte
freier Völker. König Fuad und seine liberalen
Minister werden nun ohne Parlament und ohne
die nationalpolitische Opposition regieren. Ihre
Regierungsführung wird mit Kompromissen reich
gesegnet sein. Aber die Opposition wird trotz
Aufhebung der Pressefreiheit und trotz Ausschal-
tung des Parlamentes wirksam bleiben. Denn
auch nur in der Sammlung der freiheitsliebenden
nationalen Kräfte. Es steht ganz so aus, als ob
England Ägyptens nicht froh werden wird.
Ausgeben kann und wird es Ägypten nie. Es
mühte denn sein, ein Nachgekaufer griff ein, etwa
Nordamerika, das ja auch Baumwoll-
interessen hat. Einen Anstoß hat es schon mal
gegeben.

Der „wohlgeleitete Diktator“ an der Arbeit. . . .

Eigener Drahtbericht.

20. Kairo, 24. Juli. Um die zu erwartende
Opposition der Studenten gegen die gegenwärtige
Regierungsform zu verhindern, hat der Erz-
herzogminister dem Kabinett ein Memorandum
vorgelegt, das ihm die nötigen Voll-
machten gibt, Studenten, die sich politisch
betätigen und an Kundgebungen teilnehmen, von
allen staatlichen Behörden auszu-
schließen. Solchen Studenten soll für eine ge-
wisse Zeitdauer die Möglichkeit entzogen werden,
Staatsebenen zu machen. Auch solche Studenten,
die andere Personen zu Kundgebungen gegen die
Regierung aufreizen, sollen bestraft werden. Die
Wahlpartei hat ein Manifest erlassen, in dem sie
ihre Anhänger auffordert, durchzuhalten und nicht
zu verzweifeln. Die Vertreter der Wahlpartei
würden sich der Ungerechtigkeit und dem Despo-
tismus nicht beugen. Das Manifest wiederholt,
daß die neuen Machthaber sich auf britische Bala-
nette stützen. Der britischen Neutralitätsklärung
sollte kein Glaube beigemessen werden, denn
England habe nichts lieber, als wenn
sich die Ägypter gegenseitig be-
kämpfen.

Gefährdung des Nordens Oregons. Ganz Mexiko ruhig.

Eigener Drahtbericht.

20. Mexiko, 24. Juli. Die Polizei muß nun-
mehr die Verantwortung für die Ermordung
Oregons sozialistischen Kreisen zu. Der
katholische Klerus, dem zunächst die Schuld
zugegeben wurde, habe eifrig an der Aufklä-
rung des Attentats gearbeitet und den Mörder
zu einem Geständnis veranlaßt, über das die
Polizei jedoch keine näheren Angaben macht. Der
neue Polizeichef, General Zertuche, teilte mit, daß
der zurückgetretene Arbeitsminister Morones
sich verborgen halte, da er für sein Leben fürchte.
Der mexikanische Außenminister erklärt die aus-
amerikanischen Quellen stammenden Nachrichten
über Unruhen in verschiedenen Teilen Mexikos
für unzutreffend. In ganz Mexiko herrsche
völlige Ruhe.

Schwerer Spruch Japans gegen China.

Japan verlangt Aufrechterhaltung
seines Vertrags mit China.

Eigener Drahtbericht.

20. Tokio, 22. Juli. (United Press.) Der ja-
panische Gesandte in Peking ist von der Regie-
rung angewiesen worden, die Note der
Kantong-Regierung, in der die
Kündigung des chinesisch-japanischen Handels-
vertrags ausgesprochen wird, zurückzuwei-
sen. Weiter ist der Gesandte ermächtigt worden,
der Kantong-Regierung gegenüber zu erklären,
daß Japan sich gezwungen fühlen würde, einen
Schritt zum Schutze seiner Inter-
essen in China zu ergreifen, falls die Kan-
tung-Regierung den Vertrag als gelöst an-
sehe und die in China lebenden japanischen Bür-
ger unter chinesische Jurisdik-
tion stellen würde.
Auf einen japanischen Schritt hin hat
Tschanghaikuan die Verhandlungen mit
Tschanghaikuan über eine Einigung
zwischen Nord- und Südchina
abgebrochen.

Baron Gilbert besucht Poincaré. Vorerst keine Verhandlungen über deutsche Schuld und Dawes-Plan.

Eigener Drahtbericht.

20. Paris, 24. Juli. Der „Excellor“ will
wissen, daß der Besuch des Generalzahlungsagen-
ten Baron Gilbert, den er gestern bei Poincaré
machte, ein reiner Höflichkeitsschritt ge-
wesen sei. Baron Gilbert habe auch Besprechun-
gen mit dem Gouverneur der Bank von Frank-
reich, Moreau und verschiedenen französischen und
amerikanischen Finanzleuten gehabt. Er werde in
Kürze von Paris abreisen. Im Augenblick
seien keine Verhandlungen über die Rest-
setzung der deutschen Schuld und die Re-

bildung des Dawes-Plans in Aussicht ge-
nommen, denn diese Fragen seien mit anderen
politischen und finanziellen Problemen verknüpft,
an deren Lösung man erst nach den Präsidenten-
und Senatswahlen in den Vereinigten Staaten
herangehen könne.

Der Streik der sibirischen Eisenbahner.

Freiwilliger Anschlag.

20. Moskau, 24. Juli. (United Press.)
Streikende haben die Eisenbahnen nach
Kobaltan und Tulecorin zum Einstellen
gebracht. Man meldet Tote und Verletzte. Ein-
zelheiten fehlen.

Mussolini nimmt für Robile Stellung.

Eigener Drahtbericht.

20. Rom, 24. Juli. In dem heute zum
erstenmal zusammengetretenen umgebildeten
Ministerialrat gab Mussolini ein ausführliches
Exposé über den Stand der Außenpolitik und
die innere Lage. U. a. machte er auch Aus-
sagen über die Polarexpedition Robiles. Diese
habe das italienische Volk mit Erregung und
Schmerz erfüllt. Vor Fällung eines endgültigen
Urteils müsse aber das Ende der Unternehmung
abgewartet werden. Man könne daher nur
protestieren gegen den verfehlten und
italienfeindlichen Sturm, der
auf die Unternehmung der unglücklichen Expe-
dition niedergegangen sei. Dinge, die schon vor
der Expedition ihre Gefahren gekannt hätten
und daher ihren Mut und ihre Tüchtigkeit
bewiesen hätten, verdienen die allgemeine
Achtung. Viele der Kritiker erinnerten
an die Rolle der Feiglinge, die sich im
Anlage von der Front drückten und in Kasse-
häusern die Kriegereignisse kritisierten. Erst
wenn alle möglichen Nachforschungen zur Auf-
findung der vermissten Schiffbrüchigen aus-
geführt wären, könne eine objektive und
geordnete Untersuchung über die Expe-
dition und die Hilfsaktion eingeleitet werden.
Diese Untersuchung werde selbstverständ-
lich in Italien und von Italienern
durchgeführt werden. Jede andere An-
nahme sei widerwärtig und müsse unverzüglich
zurückgewiesen werden. Indem der Minister-
rat betonte, daß der erste Entschluß einer der
Gruppen der Schiffbrüchigen der italienische
Flieger Maddalena gewesen sei, sei es ihm
eine Pflicht, im Namen des italienischen Volkes
allen denen zu danken, die an der Rettung der
Schiffbrüchigen teilnahmen, besonders den
Küsten des Giechens Robile und der beiden
Cyper, Professor Malmgren und Pomela, zu
gedenken.

Es genügt wohl, Mussolini zu erwidern, daß
der schärfste Kritiker Robiles Amundsen gewesen
ist, der gewiß kein Feigling genannt werden kann.
Wenn sich jemand von der Front gedrückt hat,
so ist es Robile, der sich als erster retten ließ,
während Amundsen unaufgefordert sein Leben für
Robile eingesetzt hat. Selbstverständlich erwartet
die Welt eine objektive und geordnete Unter-
suchung.

Das Geheimnis um Malmgren.

Neue Gerüchte.

20. Moskau, 23. Juli. Der Sonderkorrespondent
der Moskauer „Friedensnaja Moskwa“, der sich
an Bord des „Krasin“ befindet, stellt nach einer
Mittelung der „B. St.“ alles zusammen, was
sich aus den Berichten der beiden italienischen
Offiziere Mariano und Zappi über das Schicksal
des schwedischen Professors Malmgren ergibt.
Danach scheint festzustehen, daß man Malm-
gren zurückgeführt, nachdem man ihn fast
entleert und ihm sämtliche Lebens-
mittel fortgenommen hatte. Der „Krasin“
hat die Italiener in einer Situation einge-
troffen, die ein eigenartiges Bild auf Zappi wirft.
Während man Mariano ungenügend beileidet und
nur mit Socken an den Füßen vorfindet, soll Zappi
bei Paar Beizhüte und drei Anzüge, darunter
den von Malmgren, angehabt haben. Zappi soll,
nach dem Bericht des Korrespondenten, beab-
sichtigt haben, den Tod seines Kameraden
Mariano abzuwarten, um sich
dann von dessen Leiche zu nähren. Der
Krasin an Bord des „Krasin“ hält es für ausge-
schlossen, daß Zappi länger als fünf Tage ge-
hungen habe, als man die Gruppe auffand, also nicht.

Amerikas Interesse an dem „L. S. 127“.

Start Mitte August. — Dr. Edener führt das Luftschiff.

Eigener Drahtbericht.

20. Friedrichshafen, 23. Juli. Nach den bis-
herigen Dispositionen des Luftschiffbaues
Zeppelin war damit zu rechnen, daß der „Graf
Zeppelin“ in der ersten Augusthälfte auf seiner
Jungfernfahrt aufsteigen würde. Das Schiff ist
bis auf unwesentliche Einzelheiten fertig und
kann in kürzester Zeit lauffähig gemacht
werden. Eine Verzögerung ist nur dadurch
entstanden, daß die auf dem Versuchsfeld er-
richtete Fabrik, die das neue Brenngas-
system soll, noch nicht mit ihrer Einrichtung so-
weit gekommen ist, daß die Gasbereitstellung be-
ginnen könnte. Da es sich bei dem „L. S. 127“
vor allem um die Erprobung des neuen Brenngas-
systems handelt, will man unter allen Umständen
den ersten Aufstieg Mitte August auch gleich mit
diesem Brenngas ausführen und deshalb die
Vervollständigung der Fabrik abwarten.
Es ist aber zu hoffen, daß alle Schwierigkeiten
im Laufe der nächsten zwei Wochen überwunden
werden und daß noch Anfang August mit
der Fällung des Schiffes begonnen werden
kann.

Inzwischen ist auch die Entscheidung über die
Bauweise der Fahrman-
schaft gefallen. Für große Fahrt werden ins-
gesamt 38 bis 40 Mann befördert an-
geordnet sein. Die oberste Schiffsleitung
wird wieder in den Händen Dr. Edeners

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis 22 Düsseldorf-Ost.

veranstaltet unter dem Vorsteher des Wahlkreises
vorhergehend, Reichsminister Dr. Brüning, M. d. L.,
Kremsch, eine Tagung ihres Parteiausschusses in
Düsseldorf, zu dem die Vertreter fast aller Orts-
gruppen erschienen waren. Die tagungsgemäße
Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes ergab
einstimmige Wiederwahl. Demnach sind wieder
Reichsminister Dr. Brüning, M. d. L., Kremsch,
1. Vorsitzender; Fabrikdirektor Karl Zell, Obd.,
2. Vorsitzender; Konditor Milchs, Obd.,
Schweizer, dazu wie bisher als Beisitzer die
Vorhergehenden der politischen Kreise. Über die
Entwicklung der politischen Lage
nach den Wahlen im Reich und in Preußen

berichteten Reichstagsabgeordneter Stadtsekretär
Schmid und die Landtagsabgeordnete Re-
gierungsrat Dr. Böhm und Frau Oberbürgerin
Löhne. Nach erfolgter Aussprache wurde ein-
stimmig folgende Entschließung angenom-
men:

Der Parteiausschuss des Wahlkreises 22,
Düsseldorf-Ost, billigt das Vorgehen der
deutschnationalen Fraktionen des Reichs-
tags und des Preussischen Landtags in der Frage
der Regierungsbildung. Der Partei-
ausschuss ist gleich ihnen der Auffassung, daß die
Bildung einer gleichgerichteten Regierung
im Reich wie in Preußen eine staatspoliti-
sche Notwendigkeit ist. Er dankt daher der
Reichstagsfraktion dafür, daß sie eine entspre-
chende Neubildung der Preussischen Regierung
als eine notwendige Voraussetzung einer ein-
seitigen Beteiligung der Deutschen Volkspartei
an der Regierung betrachtet hat und er-
wartet, daß dieser Standpunkt auch fernerhin
festgehalten wird.

Nach Fragen an die R. N. D. Rufland, wie er es sah.

Wie wir gestern berichteten, hat der frühere
Provinzialabgeordnete und Stadtverordnete Hans
Hach aus Barmen, der aus der R. N. D. ausgetre-
ten ist, in der „Freien Presse“ über
seine Eindrücke aus der Studienreise nach Ruß-
land berichtet und an die R. N. D. eine Reihe Fra-
gen gestellt. Deren erste befaßt sich, wie schon ge-
teilt, mit dem Tode Chapentiers; da aber auch
die anderen in weitestem Interesse erregen
dürften, geben wir sie nach dem genannten Blatt
wieder:

1. Ist es richtig, daß unsere deutschen
Emigranten in der Sowjetunion mit weni-
gen Ausnahmen mit ihrer Familie in einem
elenden, von Ungeziefer krochenden
Raum hausen, den sie für hohe Miete von
Russen gepachtet haben? Ferner, daß alle
Mitglieder der R. N. D. als Emigranten jahrelang
nicht Mitglied der R. N. D. werden können und
d. h. der Genosse Schmid aus Eberfeld
bis heute noch nicht Mitglied werden konnte?
(Die Mitgliedschaft bedeutet in Rußland große
Vorteile. D. S.)

2. Ist es richtig, daß die Emigranten fort-
gesetzt durch G. P. U. scharf überwacht werden?
Daß Emigranten mit langen Freiheitsstrafen als
blinde Passagiere sich haben nach Deutschland zu-
rück schmuggeln lassen, um dort ihre Frei-
heitsstrafe freiwillig abzuhängen? Daß Emi-
granten, die an diesen Zuständen Kritik übten,
keine Arbeit mehr erhielten und mit ihren
Familien zur Verzeiwung getrieben
wurden? Ist es richtig, daß sogar deutsche und
andere Emigranten, weil sie oppositionsbe-
dacht waren, in irgendein Haus gesperrt wor-
den, aus dem sie nie mehr wieder ent-
lassen? Warum dürfen Emigranten nicht allein
mit Delegierten sprechen?

3. Ist es richtig, daß in den letzten Jahren
der Alkoholismus beim Brantwein-
verbrauch erschreckende Formen angenommen
hat, daß betrunkene Beamte auf der
Straße keine Seltenheit sind und insbesondere
in den südlichen Städten des europäischen Ruß-
land, vom asiatischen gar nicht zu reden, Arbeit-
er und Beamte in Uniform, die in der
Straßenrinne liegen, deshalb nicht be-
straft werden, weil sie eine übliche Erschei-
nung darstellen? (Total betrunkene
Bahnhofswachen usw.)

4. Ist es wahr, daß das Dirnenwesen
floriert?

5. Ist es wahr, daß die von der Revolution
übernommenen Privathäuser und Gärten durch-
weg sehr verkommen und vernachlässigt
sind, soweit sie nicht direkt öffentliche Ein-
richtungen bergen?

6. Ist es richtig, daß in den Kurorten, Er-
holungshäusern, die an sich munterlich sind, 90
Prozent Angehörige von Partei- und
Staatsangehörigen sind? Daß die 1. Klasse
der Züge nur von hohen Beamten und Rep-
bezahlt und benutzt werden kann?

7. Ist es richtig, daß eine sehr große Zahl
verarmter Arbeiter, Vollzugssträflinge usw. in
dritten oder vierten Male und öfter
gebeiratet hat und die Frauen meist nicht
Arbeiterinnen oder Bäuerinnen, sondern frühere
Bourgeoise, Tänzerinnen, Adels usw. darstellen
und deren ganzer Anhang oft in den besten
Börsen sitzt, obwohl diese Personen vorher
nicht der Partei angehörten?

8. Ist es richtig, daß der Erwerb als In-
genieur weniger erhält als der deutsche Erwerbs-
lose und für Rep-Zeute alles zu haben ist?

9. Ist es richtig, daß gleichzeitig von allen
Ländern fast dauernd Delegationen herum-
geführt werden, die herrlich mit Speise und
Trank bewirtet werden und noch hundert
Rubel von ihrem Taschengeld mit nach
Hause bringen? (Kann in Barmen selb-
stelt werden. D. S.)

Dr. Rüdlin begnadigt.

Eigener Drahtbericht.

20. Paris, 23. Juli. Auf Vorschlag des
Justizministers hat der Präsident der Republik
Dr. Rüdlin heute begnadigt. Dieser hat
bereits das Gefängnis verlassen und ist in
einem Auto nach seinem Heimatort Damm-
marie zurückgekehrt.

Die Furcht vor dem Glüd. Der Ozeanflieger als Dramatiker.

Aus Dresden wird uns geschrieben:
Die Uraufführung des dreitägigen Schauspiel-
s „Die Furcht vor dem Glüd“, das Werk
des Freiherrn von Hünfeld, war ein
gesellschaftliches Ereignis ersten
Ranges. Das Haus „Die Komödie“ war schon
Wochen vorher ausverkauft, und Hunderte von
Menschen standen vor, während und nach der Auf-
führung vor dem Theater, um dem Ozeanflieger
und Dichter begeisterte Oudigungen darzubrin-
gen. Mutter und Bruder des Verfassers waren
anwesend und wurden ebenfalls stürmisch ge-
eifert. Es ist bekannt, daß Herr von Hünfeld
seiner Begabung besitz und bereits viele Ge-
dichte und auch Dramen verfaßt hat.
Das in Dresden jetzt uraufgeführte Schauspiel
verrät Karles Schriftstellerisches Talent, denn auf
der Ablauf der Handlung dramatische Spannung

Meine Damen!



Damit hoffe ich Ihnen den Beweis erbracht zu haben, daß die Verwendung guter Zutaten von größter Wichtigkeit ist. Erstens ist ihr Kleid in der halben Zeit geschneidert und zweitens haben Sie die Gewißheit, ein haltbares Kleidungsstück zu besitzen. - Gute Zutaten aber kauft man bei - TIETZ.

Armblätter zum Aussuchen Paar	0.50, 0.35, 0.25	0.15
Wäscheträger aus Kunstseide.....	4 Paar	0.50
Leinenband 1 1/2 cm breit..	2 Stück a 3 Meter	0.25
Seidentwist 10 Knäuel im Karton sortiert ...		0.55
Baumwolltwist 20 Knäuel im Karton sortiert		0.75
Mangelknöpfe 4 Dutzend-Karte, sortiert ...		0.25
Gummilitze 1 cm breit... Abschnitt 2 1/2 Meter		0.25
Strumpf-Gummiband Abschn. ca. 65 cm		0.10
Rüschen-Gummiband Abschn. ca. 70 cm		0.20
Hüftgürtel aus Gummi, mit 4 Haltern.....	1.50	0.90

Korsett-Gummibänder u. -Stoffe

in großer Auswahl sehr preiswert

Für die Reise

Reise-Nähzeuge	1.25, 0.60, 0.45	0.25
Webereier prakt. Reise-Nähzeug.....	0.70	0.60
Nadelbücher	1.25, 0.95, 0.50	0.25
Näh- und Stopfzöpfe lose Fadenz.Herausziehen 0.40, 0.25		0.08
Stopf-Etui 10 Kart. Seidentwist.....		0.20
Stopf-Mappe 15 Kart. Seidentwist.....		0.75
Strumpf-Klinik „Eltag“	0.65	0.35
Axella-Bügel f. Kleider u. Strümpfe, 1.25, 0.95		0.75
Schnüre für Bademäntel in vielen Farben.....	0.75	0.50

TIETZ

ELBERFELD UND BARMEN



Zum Einweichen
der Wäsche nur



Fienko-Bleichlauge macht das umständliche Vorwischen der Wäsche überflüssig. Überlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

Bald ist Schluß

meines großen Juli-Ausverkaufs
in Gardinen, Stores, Dekorationen, Tisch-Divandecken, Kissen, Teppichen und Läuferstoffen.

Wollen Sie sich die großen Vorteile, die ich Ihnen biete, entgehen lassen?

Die Auswahl für hochwertige Qualitäten zu ungeheuer billigen Preisen ist noch groß. Kommen Sie alle, deren Telefon- und schriftliche Anfragen nicht beantwortet werden konnten.

Sehen Sie sich meine neu dekorierten Fenster an, ehe Sie kaufen.

Nachstehend führe ich noch einige Sonder-Angebote an, die Ihnen meine Rekordleistungen beweisen sollen.

Ein großer Posten

Künstler-Gardinen

und abgepaßte Gardinen, darunter die besten Qualitäten, extra breite Schals

Fenster 2 teilig, Paar .. 4.-, 2.-, 1⁰⁰

Mod. Voll-Volle 2⁰⁰

die neuesten Entwürfe, Indanthren ca. 115 cm brt., Mtr.

Madrasstoffe 1⁰⁰

in hell und dunkel, ganz vorz. Qual., mod. Muster, 130 cm breit ... Mtr.

K'seld. Dekonstrationsstoffe 2⁰⁰

ganz besond. feine Qual., die neuesten Muster, Indanthren, ca. 130 cm br. Mtr.

Ein gewaltiger Posten

Halbstores,

150-300 cm breit, darunter die wertvollsten Handarbeiten in Grob- und Feinfilz, herrliche Handhohlsaum- und moderne Durchzug-Handarbeiten auf den feinsten und modern. Geweben.

15.-, 8.-, 5⁰⁰

Ein Riesenposten Fabrik-Läuferstoff-Reste

die allerbesten Haarbrüssel-, Velour- und Tournay-Qualitäten. Vorlagen-Größen: 50x70 cm und 70x100 cm, zum größten Teil Paare, zum Aussuchen. Stck.

4.-, 3.-, 1⁰⁰

Landh.-Gardinen 25

aus solidem Etaminstoff, m. Velour u. Köppel-Einsatz, 60 cm breit Mtr.

Ripsstoffe 75

schwere Qualität, f. Bezüge u. Dekorationen, mod. Muster, 130 cm br., Mtr.

Gardinen-Mulle 75

in weiß u. farbig, durchgewebte Muster, Indanthren, ca. 125 cm brt., Mtr.

Dunkle und helle

Madras-Dekorationen

durchweg solide Qualitäten, mit eingeknüpften und Peilfransen, zum Teil breite Schals, ganz moderne Zeichnungen

Fenster 3 teilig 4.-, 2⁰⁰

Auf mein Riesenlager Teppiche, Läuferstoffe, Tisch- und Divandecken ganz besonders billige Preise

Hersthal BARMEN

Wupperstr. 15

Das einzige Spezialhaus für Gardinen-Teppiche.

Zuckerkrankhe

Wie Sie Ihren Zucker los u. wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken uneigentlich mit. a279 Fr. Lw. Walldorf A. 22 (Hessen).

Jede Ankündigung

findet weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger für Elberf.-Barmen. Tagl. Auflage über 66 000 Exemplare.

Teppiche ohne Anzahlung

in 12 Monatsraten. Schreiben Sie sofort. MERKLINGER, Düsseldorf, Haroldstrasse 16.

Barmen

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

RESTE

und Abschnitte

aus allen Abteilungen, die sich während des Saison-Ausverkaufs angesammelt haben, teils bis zur Hälfte des früheren Wertes.

Einige Beispiele:

Reste	Nessel, Hemdentuche, Handtücher, Waschmusseline, Mtr. 48, 35,	25 Pf.
Reste	Wollmusseline, Waschseiden, Voile.....Mtr. 1.25, 95,	65 Pf.
Reste	Kleiderstoffe, Seiden.....Mtr. 2.45, 1.75,	95 Pf.
Reste	Anzugstoffe.....Mtr. 4.50, 2.90,	150

Der Textilhof

Berlinerstraße 65 BARMEN Ecke Wichlinghstr.

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise!

Bergisch Land

Nr. 172 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 24. Juli

Ein Jahr Städtisches Heimatmuseum.

Ein Jahr ist verflossen seit der feierlichen Eröffnung des Städtischen Heimatmuseums. Mit großer Aufmerksamkeit hat die Öffentlichkeit die vielen Arbeiten im Schaufeld-Rotter verfolgt, und doch war man bei der Ueberragung an die Öffentlichkeit freudig über den Aufbau und die Reichhaltigkeit des neuen Museums überrascht. Niemand hätte daran gedacht, daß das Interesse für das neue Heimatmuseum so groß gewesen sei. Das große Interesse spiegelt sich wider in der enorm hohen Besucherzahl im Laufe des ersten Jahres, die ohne Vereinsmitglieder 13 000 betrug. Bei den meisten Besuchern war festzustellen, daß sie eine so große Reichhaltigkeit nicht erwartet hatten. Die naturkundliche Sammlung findet viel Anklang, vor allem die Sammlungen der faunistischen und pflanzenkundlichen Abteilung, die eine Arbeit von 40 Jahren darstellt. Unsere heimische Vogelwelt ist ungeheuer vollständig vertreten. Der größte Teil unserer Fische ist in Glasbehältern untergebracht. Die Anlagen um das Heimatmuseum wurden verschönert. Augenblicklich liegt der alte Rotten wie ein Märchen in buntem Blütenpracht, woran sich Besucher und die Vorübergehenden erfreuen. Im Laufe des Jahres wurden dem Heimatmuseum von vielen Seiten schöne Zuwendungen gemacht, die teilweise noch der Instandsetzung harren. Mit dem Geschwister Ern wurde am 25. Februar 1928 ein auf 99 Jahre lauter Nachvertrag abgeschlossen. Auch seitens der Stadt wurde Wert auf die Sicherstellung des Heimatmuseums gelegt. Verhandlungen zwischen Verwaltung und Museumskommission haben zum Abschluß eines Vertrages geführt. Die Stadt entsendet einen Vertreter in die Museumskommission. Seit einiger Zeit ist dieses Amt dem Beigeordneten Schneider übertragen. Inzwischen ist auch der Zusammenbau aller ethnischen Museen erfolgt. Die Tagung in Elberfeld wird die Sammlungen festlegen, nach denen gearbeitet werden soll. Das Heimatmuseum hat im Laufe des Jahres viel Anerkennung gefunden. Das Interesse, das dem Wert bis jetzt entgegengebracht wurde, muß bleiben, damit es immer mehr vervollständigt werden kann. Der Eintrittspreis ist so mäßig (20 Pf. für Erwachsene), daß jeder sich den Besuch des Museums leisten kann.

Besuch der Fürsorge-Ärzte.

St. Oligas, 23. Juli. Unter Leitung des Stabsarztes Dr. D. D. besichtigten die Fürsorgeärzte des Regierungsbezirks Düsseldorf die Wohlfahrtsanstalten der Stadt und schenken dem Wasserpolizeibeamten besondere Aufmerksamkeit. Am Abend folgten sie einer Einladung der Stadt zum Engelbergertor.

Beim Baden ertrunken.

St. Heiligenhaus, 24. Juli. Am Sonntag nachmittag ertrank auf Heiligenhauser Gebiet beim Baden in der Ruhr ein 20 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Essen. Die Leiche konnte bis gestern abend noch nicht geborgen werden.

St. Mettmann, 23. Juli. Der hier, Reanderstraße, wohnhafte 18 Jahre alte Lehrling Friedrich F. hat sich am Sonntag nachmittag beim Baden im Rhein bei Jons ertrunken. F. hatte sich auf eine tiefer Stelle, Rettungsversuche seiner Freunde und seines Bruders waren erfolglos. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Ertrunkene gehörte der Wandergruppe des hiesigen evangelischen Junglingsvereins, mit der er die Wanderfahrt nach Jons gemacht hatte, an.

(.) Zeilungen, 23. Juli. Schon wieder hat die Badeanstalt im Depot ein Opfer geordert. Ein gewisser Weißer aus Oligas, der über die Badeanstalt hinausgeschwommen war, versank plötzlich, nachdem er bereits einen großen Teil der Badeanstalt durchschwommen hatte. Trotzdem es dem Bademeister gelang, den Ertrunkenen in wenigen Minuten ans Land zu bringen, blieben die Wiederbelebungsbemühungen erfolglos.

Endlich kommt die Badeanstalt.

St. Oligas, 23. Juli. Heute wurde für die langverheißene Badeanstalt der erste Spatenstich getan. Hand in Hand mit dem Bau geht der Ausbau der neuen Linienführung für die Elektrische am Waldschloß, da die beim Bau der Badeanstalt gewonnenen Erdmassen zur Auffüllung in Rufen verwendet werden. Auch hofft man, daß durch die Inangriffnahme des Baus die Zahl der Erwerbslosen sinken wird. In einer Rede, die der Bürgermeister am Sonntag auf dem Kreisfestschiff des hiesigen Schwimmvereins hielt, hat er die Geschichte der Badeanstalt kurz behandelt. Vor 10 Jahren, Anfang August, sollte das bereits fertig vorliegende Projekt in Angriff genommen werden. Die Pläne lagen fertig vor. Ein alter Bau, der sich auf dem Platz befand, wurde niedergelegt. Da kam der Krieg und machte die Ausführung unmöglich. In der Nachkriegszeit hatte die Stadt derart wichtige Aufgaben zu lösen, daß die Idee der Badeanstaltprojekte in Angriff zu nehmen, zurücktreten mußte. Erst im vorigen Jahre wurde dann nach eingehenden Vorarbeiten einstimmig der Beschluß gefaßt, die Badeanstalt zu bauen. Vom gegenwärtigen Gesichtspunkt aus betrachtet, braucht man heute die Richtungsfindung des Vortragsbeschlusses

kaum zu beklagen. Die Badeanstalt, vor dem Kriege gebaut, wäre nach den heutigen Erfordernissen und technischen Neuerungen zweifellos veraltet und unmodern. Nunmehr erhält die Stadt ein mit den modernsten Einrichtungen versehenes Badehaus, das mit allen zusammenhängenden Einrichtungen — Brause-, Bäder- und medizinischen Bädern — versehen ist. Der Bau ist mit rund 1 Million Mark veranschlagt. Es wird mit einer Bauzeit von 18 Monaten gerechnet. Auf die schwimmplatzliche Seite ist Rücksicht genommen worden. Die Badeanstalt wird aus Klinkersteinen gebaut. Leitender Architekt ist Architekt W. K. aus Barmen, ein junger Architekt, der seinerzeit von der Prüfungskommission einstimmig den ersten Preis zuerkannt erhielt.

Die Solinger Steuerumlage für 1928 genehmigt.

St. Solingen, 23. Juli. Die Solinger Steuerumlage für 1928 hat nunmehr durch die Genehmigung des Oberpräsidenten gefunden. Für unsere Gemeinde kommen mithin folgende Steuererlässe zur Erhebung: 200 Prozent Grundsteuer, 500 Prozent Gewerbesteuer und 1300 Prozent Lohnsteuer. Ueber die Besteuerung, auf deren Einführung der Oberpräsident besteht, werden die Stadtverordneten morgen abzustimmen haben.

Fischereier.

St. Wermelskirchen, 23. Juli. Am Samstag gegen Abend wurde von einem Polizeibeamten ein Fabrikarbeiter aus dem Schulbezirk Söppelbach am Eisenbach beim unberechtigten Fischen betroffen. Die bereits gefangenen Forellen verfielen der Beschlagnahme. Ferner wurden drei weitere Fischereier ermittelt. Es handelt sich um einen Fabrikarbeiter und einen Händler aus Wermelskirchen und einen Fabrikarbeiter aus der Innerecke. Die vier haben in den letzten Wochen wiederholt und auch zur Nachtzeit, fern von unter Anwendung verbotener Fangmittel, dem unberechtigten Fische fangen obgelegen. Die Fischereierberechtigung sind dadurch ganz empfindlich geschädigt worden. Auch die Abnehmer sind ermittelt, und gegen sie wird man ebenfalls strafrechtlich vorgehen.

Solingers Anleihepläne.

Die Oberbürgermeisterfrage bis nach der Städteumbildung vertagt. Die Sozialdemokraten präsentieren Hermann Meier.

St. Solingen, 24. Juli. Ueber die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 2 bis 3 Millionen Mark für begonnene bzw. noch auszuführende Bauvorhaben verhandelte gestern abend in einer mehrstündigen Sitzung eine Konferenz der Fraktionsführer. An sich liegt ein nicht ungünstiges Angebot vor, doch muß das Geld in kurzer Frist zurückerstattet werden. Ob unsere Gemeinde hierzu in der Lage ist, ist eine andere Frage. Das Geld soll zunächst zur Fertigstellung der August-Vide-Schule verwendet werden. Jetzt erst sieht man, daß die Schule viel zu großspurig gebaut wurde. Kein Doppelsystem, sondern ein 3/4-System ist aus ihr geworden. Die Lücke lichte dem Baurat alle Schuld in die Schuhe zu schieben. Dieser wies darauf hin, daß er lediglich nach den Beschläßen des Stadtrats gehandelt habe. Wenn die Schule jetzt zu teuer sei, so habe das an den großzügigen Ansprüchen gelegen, die die Schulabteilung gestellt habe. Man beschloß, sich die Schule nochmals anzusehen und bei der Innenaussstattung ganz sparsam zu Werke zu gehen. In der Frage des Erweiterungsbaues des gemeinsamen Krankenhauses fanden die Parteien einstimmig auf dem Standpunkt, daß das Krankenhaus bald in Ordnung gebracht werden müsse, wenn vorerst auch nur mit einem Teilbau angelangen werden soll. Wie beim Krankenhaus, so vertreten die Fraktionsführer auch bei dem Bahnbau Reifenburg nach Rattenberg die Meinung, daß diese längst versprochene Bahn nicht länger nur als Projekt existieren könne. Auch die Anleiheentwürfe für das Wohnungsbauprogramm fanden die Zustimmung. Die Fraktionsführer verhandelten weiterhin über die Oberbürgermeisterfrage, zu der bekanntlich ein Antrag der Zentrumsfraktion vorlag, die Wahl des Oberbürgermeisters sofort vorzunehmen. Die Parteien hielten sich jedoch, ausgenommen die Antragsteller, auf dem Weg, der zur Zeit nur gangbar ist: Vertagung bis zur Entscheidung über die kommunale Neuorganisation. Die Linke vertritt die Meinung, bis zum 1. April nächsten Jahres sei die Frage entschieden. Das Zentrum bezweifelte dies. Man sagte sich, daß es keinen Zweck habe, jetzt zu wählen, zumal es jetzt recht zweifelhaft sei, ob die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht würde. Hermann Meier, der in letzter Zeit viel genannte Kandidat, ging zum ersten Male aus seiner Zurückhaltung heraus. Obwohl die S. D. ihn noch nicht offiziell nannte, ist es nun sicher, daß sie ihn kandidieren läßt. Hermann Meier erklärte, als die Erörterung auf diese Frage kam, daß er nur dann kandidiere, wenn er sicher sei, gewählt zu werden.

Aus Sehnsucht nach einer Wohnung zum Brandstifter geworden.

St. Hückeswagen, 22. Juli. Die Bericht, geriet am 10. ds. Mts. in Hückeswagen mitten im eingebauten Stadtbereich eines der althergebrachten Wohnhäuser auf unheimliche Weise in Brand. Die Ermittlungen nach der Ursache des Feuers wurden in gemeinschaftlicher Arbeit von den örtlichen Polizeibehörden und der Landeskriminalpolizei durchgeführt und hatten Erfolg. Ein im Hause zur Miete wohnender 32-jähriger Arbeiter ist überführt worden, den Brand absichtlich angelegt zu haben, und zwar in der Hoffnung, nach völliger Vernichtung des Hauses eine andere Wohnung zugewiesen zu erhalten. Das zur Tat benutzte Petroleum hatte der Beschuldigte zugestandenemmaßen zu diesem Zwecke vorher in Lerne entzündet. Die ersehnte andere Wohnung ist ihm jetzt geworden, allerdings im Gefängnis, in dem er sich jetzt wegen Brandstiftung in Untersuchungshaft befindet.

Sonderbares vom „Eisernen Gustav“.

Andernach, 23. Juli. Dem „Eisernen Gustav“ scheint auf seiner Rückfahrt der Erfolg nicht gut zu bekommen. Die Sympathien, die er sich bei der Bevölkerung erworben hatte, sind sehr zurückgegangen, seit bekannt wurde, daß sein Knecht „Gustav“ durch ein stärkeres Pferd ersetzt wurde. Ferner mußte ein Saarbrücker Geschäftsmann, um den Rest seiner Forderung für geleistete Anfahrtskosten zu erhalten, Herrn Gustav bis nach Bingen nachreisen, wo er dann nach einem unerfreulichen Auftritt den Betrag erhielt. Seine Forderung an „Gustav“, ihm wenigstens teilweise seine Fahrtauslagen zu ersetzen, wurde abgelehnt. In Andernach kam „Gustav“ sogar hinter sein Geschäft im Auto hergefahren, und es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen unter der Bevölkerung, die schließlich in eine Schlägerei ausartete. Mit Recht wird ihm auch verüßt, daß er nach seinem Besuch in Paris sein Vaterlandsbewußtsein vergessen zu haben scheint und an seinem Wagen französische Aufschriften prangen läßt. Uebrigens soll die Fahrt nach Paris für „Gustav“ ein recht schönes Geschäft gewesen sein. Er soll durch Verkauf von Ansichtskarten nicht weniger als 35 000 Mark eingeheimst haben.

Starker Badebetrieb in den Marienfelder Talsperren.

St. Marienheide, 23. Juli. Die beiden Marienfelder Talsperren, Sings- und Brucher Talsperre, haben in den letzten beiden Wochen, besonders an Samstagen und Sonntagen, einen ungeheuren hohen Besuch aufzuweisen. Erstere zieht hauptsächlich die Schwimmer an, während auf der Brucher Talsperre sich ein regelrechtes Strandbadeleben entwickelt hat, das einen von Sonntag zu Sonntag steigenden Zustrom aus dem Oberbergischen und Bergischen Land sowie aus dem angrenzenden sauerländischen Gebiet im Gefolge hat. Für Nichtschwimmer, insbesondere Frauen und Kinder, ist die Brucher Talsperre geradezu ideal eingerichtet, da der Strand ganz flach abfällt und man sich ohne Gefahr im Wasser bewegen kann. Die meisten Besucher stammen aus Summersbach und Dieringhausen.

Ueberfall im Schlafzimmer.

St. Bochum, 22. Juli. Heute morgen gegen 2.30 Uhr wurden die Eheleute Robert Fischer in ihrem Schlafzimmer von einem unbekannten Täter überfallen und durch Sammerklage auf den Kopf schwer verletzt. Der Täter, der infolge der Dunkelheit im Schlafzimmer nicht erkannt wurde, ergriff auf die Hilferufe der Frau die Flucht. Die Verletzungen der Eheleute sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Geraubt wurde nichts.

Kleine bergische Chronik.

St. Reichling, 23. Juli. Bei Gelegenheit des diesjährigen Obstmarktes wird der hiesige Geflügelzüchterverein eine große Geflügelshow abhalten und damit eine Brieftauben-Ausstellung verbinden.

Wetterbericht.

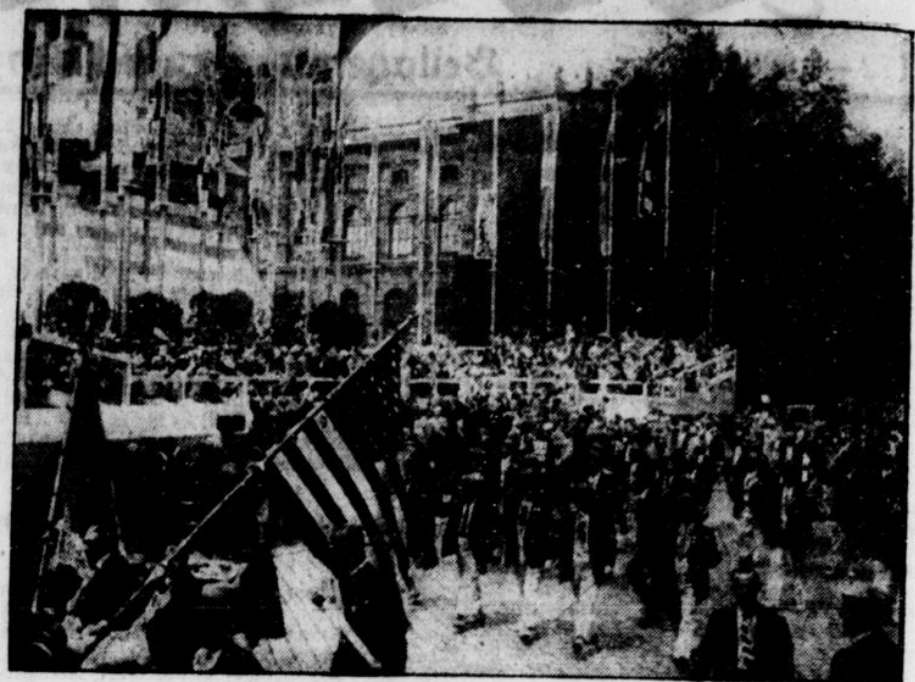
Dienstag den 24. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Bar. (reduz.)	Wind	Wetter	Tem.
Berlin	762.2	WNW leicht	bedeckt	16.2
Dresden	761.6	WNW mäßig	bedeckt	16.0
Frankfurt	761.7	W mäßig	bedeckt	15.8
Hamburg	761.7	W mäßig	bedeckt	15.8
Köln	762.4	SSW leicht	bedeckt	16.0
München	762.2	SW leicht	bedeckt	15.8
Paris	761.3	W leicht	bedeckt	15.8
Stuttgart	762.4	SW leicht	bedeckt	15.8
Wien	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Zürich	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
London	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Amsterdam	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Antwerpen	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Brüssel	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.8
Paris	761.3	WNW mäßig	bedeckt	15.

Vom 10. Sängerbundesfest in Wien.



Der Feldzug des Deutschen Sängerbundes während des Umzuges vor dem Bundesparlament.



Die deutsch-amerikanischen Sänger im Feldzug.

Nachlese.

56 Stundenkonzerte.

Wien und die singende Armee.

Von unserem K. Berichterstatter.

Wien, 22. Juli 1928.

In den bereits aus dem Drahtwege übermittelten Berichten haben wir die Leistungen der singenden Chöre in jenen Stundenkonzerten gewürdigt, soweit sie im Rheinland Beachtung beanspruchten. Das wesentliche Interesse an diesen Konzerten ist damit erschöpft, und es bleibt höchstens noch nachzutragen, daß durch ganz besonderes Können am Samstag noch der Berliner Lehrerchorverein unter Mädel in die Erscheinung trat. Er sang zwei neue Chöre von Waldeemar von Vaukern und schloß mit der sechsstimmigen Kantate aus der Edda von Walter Moldenhauer. Die gleiche feine, gefangenschaftliche Arbeit ist dem Wiener Lehrerchor Cappella-Chor nachzuräumen, der sozusagen aus lauter Solisten besteht. Mit blendenden Leistungen wartete auch der Deutsche Männergesangsverein in Wien auf, und von Chören, die zum Vergleichen Lande durch ihre Dirigenten Beziehungen haben, sind „Rheinland“-Koblenz unter Josef Werth und aus den Stundenkonzerten der von Robert Manzer geführte Chor der Sudetendeutschen rühmend zu nennen. Natürlich fand auch der „Kanon“ aus Brooklyn-Knecht ein außerordentliches Interesse, der durch seine früheren Konzertreisen durch Deutschland unter Frank van

der Stufen sich schon bedeutsam eingeführt hat. Im Brennpunkt seines Programms stand Schuberts „Ständchen“.

Über alle 56 Stundenkonzerte ernsthaft zu berichten, ist ein Ding der Unmöglichkeit, ganz abgesehen davon, daß sich in den Programmen vieles immer wiederholt und so recht dardut, wie dringend die deutsche Männerchorliteratur einer wirklich wertvollen Auffrischung bedarf. Daß man hier und da wirklich guten Vereicherungen begegnet, bestätigt nur als Ausnahme die Regel, und bis zur wirklichen Fortentwicklung über die Kraft Schuberts hinaus, die ja nach den Worten seines Vorstehenden das Ziel des Deutschen Sängerbundes ist, bleibt noch ein weiter Weg. Selbst Richard Strauß hat mit seinem Chor „Tageszeiten“ eine Enttäuschung bereitet, wie in unserem letzten Bericht zu lesen stand. Man kann sich ja schließlich auch vorstellen, daß der Männerchorchor nicht dasjenige Gebiet ist, auf das sich Richard Strauß mit ganz besonderer Liebe begibt. Vielleicht war ihm die Komposition lediglich eine gewünschte Gelegenheit, wieder einmal seine Vielseitigkeit darzutun.

Zum Kapitel der Massenchorkonzerte hat das Wiener Sängerbundesfest keinen neuen Beitrag geliefert. Man hat den Massenchor, bei dem schon Hannover ganz erstaunliche Ziffern sich leistete, auf eine geradezu chimborassobasche Sängerzahl gebracht, und einen Chor der Biergärtner aufgestellt. Bei einer Bodumsbreite von 110 Metern muß ja auch die Einfingernauigkeit leiden, denn die aus der Schallgeschwindigkeit von 330 Sekundenmetern sich ergebende Einfingerdifferenz von einer Drittelsekunde macht sich doch immerhin bemerkbar. Ob solches durch noch so

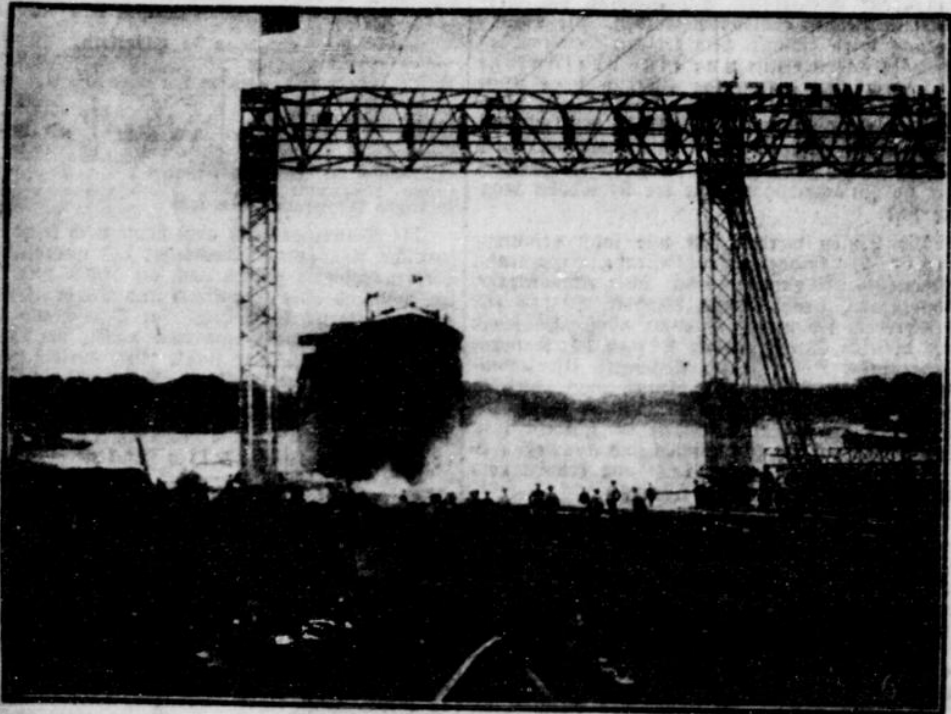
schöne Klangwirkungen ausgeglichen werden kann, wird mancher bezweifeln. Immerhin bleibt natürlich der Massenchor das wirksamste Mittel zu einer Manifestation auf dem Gebiete des Chorgesanges. Aber jeder ehrliche Musikfreund wird von rein künstlerischem Standpunkt aus solche Massenchor nicht gutheißen. Daran ändert die Tatsache kaum etwas, daß man in der Wiener Sängerbundhalle einen akustisch geradezu idealen Raum dafür gefunden hat.

Die Sänger, die in diesen Tagen Wien überflutet haben, rufen nun zur Abreise, und man darf wünschen, daß sich der Abtransport ebenso reibungslos und glatt vollzieht wie der Zustrom. Nicht nur in den etwa anderthalbhundert Sonderzügen sind die Sänger aus allen Richtungen nach Wien gekommen, sondern auch in Gesellschaftsbussen — einer kam sogar aus Koblenz, einer aus Dresden — und in Flugzeugen. Einzelne haben übrigens die Reise aus den entferntesten deutschen Gauen per pedes apostolorum zurückgelegt. Natürlich haben diese „fahrenden Sänger“, die übrigens auch in kleineren Trupps auftraten, mehrere Wochen gebraucht, bis sie ihr Ziel erreichten. Es wird berichtet, daß sich solche Sänger-Fußreisegruppen unterwegs das Gehrgeld erkungen haben. (Wir haben über die Reise des Quartetts aus Hannover und des Sängers aus Essen näher berichtet. D. Red.)

Die singende Armee hat natürlich der Stadt Wien ihr ganz besonderes Zeichen aufgedrückt. Aus allen Lokalen, aus Straßenbahnen, Autobussen und Plätzen hörte man singen, unbekümmert um Tages- oder Nachtzeit, und wenn auch nicht immer schön, so doch laut. Doch die Wiener schienen an diesen Temperamentsstund-

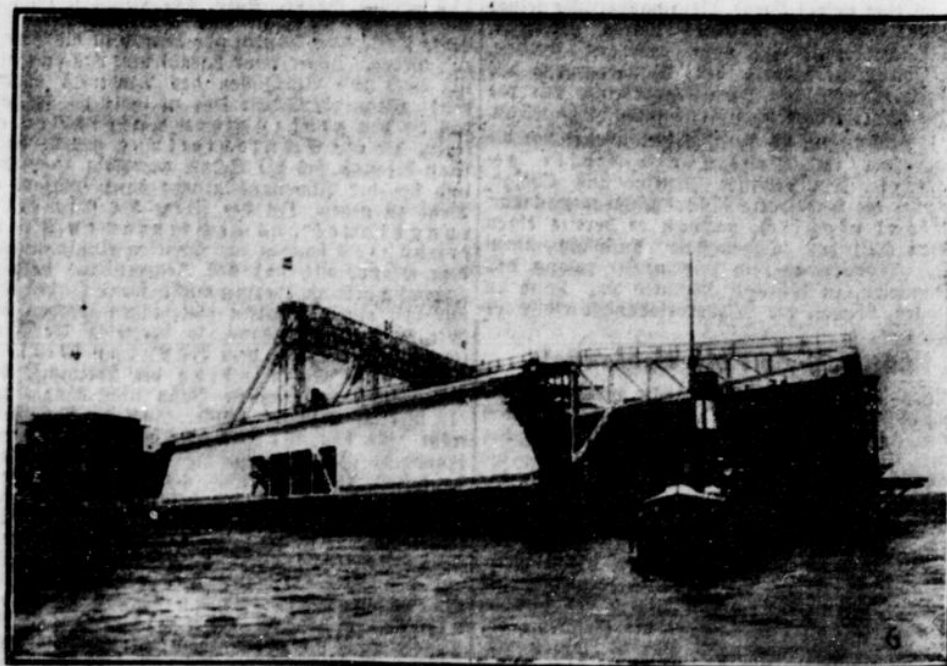
gebungen der Sänger ihre helle Freude zu haben, denen sie überall mit herzlichster Gastfreundschaft begegneten. Sogar die Wirtschaften und Kaffeehäuser haben sich — o Wunder! — nach der deutschen Trinkgeldsitten umgestellt. In den meisten Lokalen nimmt jetzt der Zahlkellner 10 Prozent, mitunter auch 15 Prozent Aufschlag. Wie in Deutschland. Wer hätte je an eine solche Umwälzung gedacht, die sich hier im Handumdrehen vollzog! Aber wenn die Sänger wieder fort sind, werden die Wiener Kellner jedenfalls wieder zu ihrer alten Trinkgeldsitten zurückkehren und mit devoten Verbeugungen nach wie vor dem zahlenden Gaste Reibe stehen. Wer die Sänger mit ganz besonderer Höflichkeit behandelt, sind die Wiener Straßenbahnkassierer, die übrigens keine Trinkgelder annehmen dürfen. Mit der ausgefeiltesten Zuberkommenheit sorgen sie dafür, daß jeder Sänger sein Fahrziel richtig erreicht, seine Umsteigstelle verpaßt usw. Und das bei dem Riesenverkehr! Man muß es der Wiener Straßenbahn lassen, sie ist in einer enormen Anforderung der Sängertage in einer Weise gerecht geworden, die geradezu in Erstaunen setzt. In endloser Kette rollen auf den Hauptlinien die elektrischen Wagenzüge, und ganz besonders stark ist der Verkehr natürlich auf den Linien zum Prater. Aber nicht die geringste Verkehrsstockung verzeichnet der sich glatt abwickelnde Betrieb. Und dabei sind die Wagen wohl sehr gut besetzt, aber meist noch nicht einmal so überfüllt, wie man es im Buppertal um die verkehrsreichen Stunden erlebt. Einen vollen Erfolg hat das Wiener Sängerbundfest auf allen Gebieten zu verbuchen. Nicht zuletzt durch seine ganz mufertgültige Verkehrsorganisation.

Der Stapellauf des Motorschiffes „Duisburg“.



Das auf der Deutschen Werft in Hamburg erbaute Motorschiff Duisburg läuft vom Stapel. Der 140 Meter lange, 7300 Brutto-Registertonnen große Neubau ist für den Ostafrikanischen Dienst der Hamburg-Amerika-Linie bestimmt.

Ein Reparations-Schwimmdock.



Das zweite auf Reparationskonto gebaute Schwimmdock für den Hafen von Rouen wurde bei der Deutschen Werft in Hamburg vom Stapel gelassen.



AUXOLIN

KOPFWASSER

nehmen heisst, richtige Haarpflege betreiben

F. WOLFF & SOHN





Deutsches Turnfest in Köln

Bunte Bilder. — Das große Festgelände. — Übung der Verkehrsfrage. — Nachlese vom Sonntag.

WS Köln, 23. Juli. (Eig. Bericht.) Köln, das in seinem Alltagsgewand einen etwas nüchternen Eindruck macht, der es gegen die schmutzige Stadt an der Düffel weit ins Hintertreffen stellt, hat zum 14. Deutschen Turnfest ein farbenfrohes Festkleid angelegt, das in seiner Einheitslichkeit und Geschlossenheit von der größten Wirkung ist und das darum auf den Fremden seinen Eindruck nicht verfehlen wird. Die Kunstgewerbeschule und Architekten von Namen entwarfen die Pläne. In der Einfonie der Farben herrscht Rot-Weiß vor. Es sind die Farben der Stadt und gleichzeitig auch die Turnfarben, in die man die Feststadt hineintauchte. Unzählige Wimpel flatterten an der 20 Kilometer langen Feststraße entlang. Tausende in den übrigen Straßen. Sie alle jauchzen auf zu einem freudigen Willkommgruß den Turnern und Turnerinnen. Der Neumarkt, auf dem das Banner der Deutschen Turnerschaft gehißt wird, ist ganz prunkvoll herausgehoben zu einem wahren Triumphplatz. Wundervoll hat sich auch das linke Rheinufer herausgehoben, an dem sogar die Lichtmasse mit langen herabwallenden Fahnen gekrönt sind. Die Straße ist überspannt mit farbigen Wimpeln. Am Obernhaus hat man eine große Festtribüne errichtet, die einen metallenen Adler mit ausgebreiteten Flügeln trägt. Kurz: Köln hat ein würdiges Festkleid angelegt! Aufnahmefähig ist auch

das große Festgelände im Stadion, das in seinen übergroßen Ausmaßen die gewaltigen Volksmassen leicht zu fassen vermag, wie die sonntägliche Generalprobe bewies. Neu hinzu kam die Jahnwiese, die in ihren Ausmaßen

— 340 zu 240 Metern — für die großen Massenübungen und die Zehntausende von Zuschauern reichlich Raum bietet. An ihrer Nordseite ist eine Tribüne für rund 10.000 Zuschauer, und auf der erhöhten Südseite steht die Jahnwiese, die am Sonntag ihre Weihe erhielt. Der Entwurf der hochauftretenden Säule, die oben das Turnersymbol trägt, stammt vom Baudirektor Abel und Baurat Kofke. Westlich der Jahnwiese ist das große Verpflegungsbord gebaut worden, ein Zeltort, das nur die Kleinigkeit von 50.000 Quadratmetern Raum in Anspruch nimmt. Trotz dem nach vielen Zehntausenden zählenden Besuch am Sonntag wiesen die meisten Wirtshäuser eine gährende Leere auf. Den Kummelplatz hat man außerhalb des Stadions an die Nachenstraße verlegt. Eine reinliche Scheidung! In

die Lösung der Verkehrsfrage haben sich Stadt und Eisenbahn geteilt. Und es ist anzunehmen, daß sie glücklich gelöst ist. Die Eisenbahn hat an der Strecke Köln-Nachden, eine Viertelstunde vom Stadion entfernt, einen Bahnhof eingerichtet, zu dem auch die Sonderzüge hinausgeleitet werden, die von auswärts und aus den Kölner Vororten kommen. Die Stadt hat neue Verkehrsmöglichkeiten für den elektrischen Straßenbahnverkehr getroffen, so daß sie sich stark gemacht hat, in einer Stunde 45.000 Personen ins Stadion zu befördern. Am Sonntag flüchtete der Verkehr gut.

Olympiade Amsterdam

Olympia-Ausscheidungen der deutschen Reiter.

WS Doberan, 23. Juli. (Eig. Drahtber.) Auf der Doberaner Rennbahn und in deren Umgebung haben am Montag die letzten Olympia-Ausscheidungskämpfe der deutschen Reiter mit der Militär- oder Vielseitigkeitsprüfung ihren Anfang genommen. Begonnen wurde mit der Dressurprüfung und dem Geländeeritt. Das Schiedsgericht bildeten der Vorsitzende des deutschen Olympia-Komitees für Reiterei, Generalmajor von Holzling (Verfasser), der Inspekteur der Reichswehrkavallerie, General von Kasper, und General von Bofed. Die besten Leistungen bot Major Neumann von der Kavallerieschule Han-

nober auf Ila (216,41 Punkte) vor Hauptmann Feilerabend auf Alpenrose (201,57 Punkte), Oberleutnant Lippert auf Kampfgelb (185,8 Punkte). Bei der mit 24 Hindernissen versehenen Geländepfung über 7000 Meter kamen alle sieben Bewerber fehlerlos über den Kurs. Ila, Kampfgelb, Schlucht und Preußenprinz erhielten je 20, Mirabelle 12 und Alpenrose 10 Gutpunkte. Leider kam Kampfgelb lahm aus der Prüfung zurück. Die Entscheidung in der Vielseitigkeitsprüfung wird erst das Jagdspringen bilden. Am Dienstag werden das Olympia-Jagdspringen und die Olympia-Dressurprüfung abgewickelt.

„Feuer am Rhein!“

Rhein ist Feuer der guten Bereitschaft zur Bacht der geistigen Güter. Die Einheit soll zuletzt zur Freundschaft der Menschheit werden. Reinacher hat die Jahnwiese in der Generalprobe auch in den Tagen des Festes zünden und erwärmen.

Eine weitere Offenbarung großen Geschehens war die

Vorführung der hannoverschen Reitereskadron der DL.

auf der Radrennbahn, von der Laufende mitgerissen wurden. In vollendeter und darum überzeugender Weise brachten die etwa 400 Turnerinnen das Reuette auf dem Gebiete des Frauenturnens zur Darstellung, und sie nahmen darin etwa die Stellung ein, die die Turnlehrer in der Spandauer Männerturnhalle einnehmen. Immer und immer wieder wurden die Zuschauer in Staunen versetzt über die vollendete Körperkultur der jungen Mädchen. Die Grazie und Anmut des Körpers, die in solch hoher Schule der Kunst als reife Frucht abfallen, brachten sie dann in den Ausdrucksstößen aus, die ihren Höhepunkt in der Darstellung des Straußchen Walzers „An der blauen Donau“ fanden. Die zwanzig besten Turnerinnen werden am heutigen Dienstag, am Mittwoch und am Donnerstagabend besondere Vorführungen im Schauspielhaus geben. Carl Loges, der Führer der Schule, erntete hohes Lob für die großartigen Erfolge seiner Schülerinnen.

Der Montag gehörte den höheren Schulen.

Mit Reiten, Schwimmen und Schwimmwettkämpfen wurde morgens um 9 Uhr der Tag eröffnet. Nachmittags kamen die vielen turnerischen und leichtathletischen Wettbewerbe und die Spiele an die Reihe. Eine Siegesfeier beschloß abends den Tag, der für die Teilnehmer neue Anregungen und Befriedigung brachte. Die Gutschaft und die zahlreichen Freunde der Schulen waren in großer Zahl zugegen und waren sichtlich erfreut über die zum Teil recht guten Leistungen ihrer Erbschlinge.

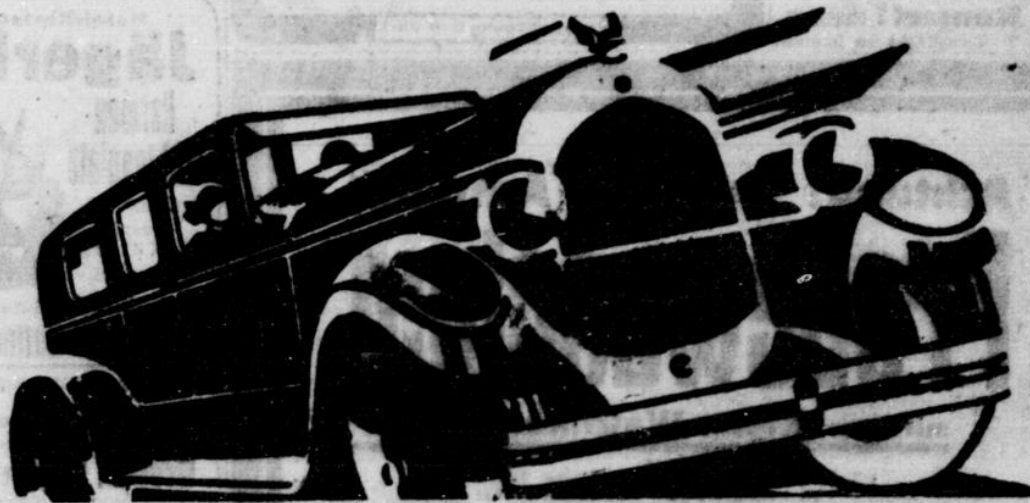
Im Laufe des Montags hat sich die Zahl der auswärtigen Festgäste bedeutend vermehrt.

Ein Exkursion brachte rund 1000 Turner und Turnerinnen aus Ost- und Westpreußen.

Ueber 26 Stunden lang haben sie in dem Aug verbringen müssen. Mit besonderer Herzlichkeit wurden die Gäste aus dem umfrittenen Osten begrüßt. Heute morgen stellten sich weitere tausend Turner ein. Gegen 11 Uhr brachte man fünfzigert Tacken ein gastliches Willkommen. So stund sich die Reihen der Laufende immer dichter. Am heutigen Dienstagnachmittag erwartet man 77

FERIEN! REISEN! GENIEßEN!

Im Chrysler '52! Eine so kräftige Maschine, solch ein blitzschnelles Anzugsmoment (von 8 auf 40 km in 7 Sekunden), so gute Federn (mehr als 50% der Wagenlänge), daß Sie ungewöhnlich hohe Durchschnittsgeschwindigkeiten erzielen! So sicher durch die neue hydraulische Vierradbremse. Ein Wagen, der Sie niemals im Stich läßt! So bequem und geräumig, daß Sie nach den längsten Fahrten noch frisch und voller Unternehmungslust aussteigen. Aufsehen und Bewunderung werden Sie erregen überall da, wo Sie vorfahren, so schön ist Ihr Wagen in seinem charakteristischen Chryslerumriß. Tatsächlich: kaum denkbar, daß ein Chrysler '52 schon für Mk. 5390.— zu haben ist. Verabreden Sie mit Ihrem Chryslervertreter eine unverbindliche Probefahrt — ein kleiner Vorgeschmack kommender Freuden!



IM CHRYSLER 52

Hauptverkaufsstelle für das Wuppertal und das Berg. Land: Eduard Eylert, Fahrzeugfabrik, Elberfeld, Steinbeckerstr. 66—74. Telefon 380, 381, 5491

CHRYSLER COMPANY M. B. H., BERLIN-JOHANNISTHAL, FLUGPLATZSTRASSE 1

Vertretung für Barmen und Landkreis Schwelm: Wilhelm Vonzunhoff, Barmen, Allee 224/226, Fernruf 7843/7846.

Dampfer, die die süddeutschen Turner zur Feststadt bringen sollen. Dann werden die stämmigen Gestalten in dem blauen Rod, der blauen Mütze und den weißen Hosen tonangebend im Kölner Stadtbild sein.

Die große Rhein-Staffel Badel-Röln

wurde am Montag von 4 Uhr morgens ab in Worms fortgesetzt. Stürmischer Wellengang und starker Wind erschwerten den Schwimmern ihre Aufgabe, aber trotzdem wurde bis 5 Uhr nachmittags Rüdelsheim erreicht. Man will nun die ganze Nacht durchschwimmen, um rechtzeitig am heutigen Dienstag in Rönne einzutreffen.

Das Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.

Der Deutsche Fußballbund hat das Endspiel um die deutsche Meisterschaft, das bereits am kommenden Sonntag 29. Juli, stattfindet, nach München in das dortige große Olympiastadion verlegt. Auf den ersten Blick ist dies eine Vergünstigung für den Hamburger Sportverein, doch darf man nicht vergessen, daß Hertha BSC. Berlin im vergangenen Jahr das Endspiel gegen den 1. FC Nürnberg in Berlin austragen konnte.

Mit Schiedsrichter für das Treffen wurde der Nürnberger Raus ausgerufen, ein in Süddeutschland sehr geachteter Unparteiischer.

Die Rheinlandmeisterschaft in Elberfeld.

Auf der Elberfelder Stadionbahn kommt am Sonntag 12. August, die international ausgeschriebene Rheinlandmeisterschaft für Kleinstadler und Kleinstadler von 175 bis 1000 Kubikzentimeter zum Austrag.

Tennisturnier Gummerbach-Lübendorf.

Gummerbach, 23. Juli. Der Tennisturnier zwischen dem Tennisverein von Lübendorf und dem Gummerbacher Tennisclub von 1921 sah letzten Sonntag zum dritten Male als überlegenen Sieger mit 16:8 Punkten. Das Rückspiel findet im September in Lübendorf statt.

Frl. Heublein-Barmen kößt die Kugel 12,51 Meter weit. (Neuer Weltrekord!) — Die Vereinsmeisterschaften der Sport- u. Spielvereinigungen-Barmen.

Anlässlich der Austragung der Vereinsmeisterschaften der Barmen Sport- und Spielvereinigungen gelang es dem Mitglied Frl. Grete Heublein,

die bekanntlich bei den Olympischen Spielen in Amsterdam die deutschen Farben vertritt, den bisherigen Weltrekord im Kugelstoßen für Damen zu verbessern. Mit einem Stoß von 12,51 Meter (!) vollbrachte sie eine außerordentlich beachtenswerte Leistung, die zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Im übrigen wurden im Hinblick auf die erst vor kurzem intensiver aufgenommenen Leichtathletik teils gute Ergebnisse erzielt.

100-Meter-Lauf (offene Klasse): Göfjer, 11 Sek. (außer Konkurrenz); 1. Braun, 12,1 Sek.; 2. Blöfjer, 12,2 Sek.; 3. Feistrup, 12,3 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Kurt Ebel, 26,3 Sek.; 2. Blöfjer, 27,3 Sek.; 3. Bäder, 27,4 Sek.

800-Meter-Lauf: 1. Sengmann, 2:12; 2. Neuter, 2:19; 3. Redwitz, 2:21.

1500-Meter-Lauf: 1. Fraulein Heublein, 37 Meter (außer Konkurrenz); 1. Garle, 28,20 Meter; 2. Herfen, 26,63 Meter; 3. Körfer, 24,90 Meter.

Speerwerfen: Blöfjer, 46 Meter (außer Konkurrenz); 1. Garle, 34,60 Meter; 2. Menningen, 34,40 Meter; 3. Körfer, 34,10 Meter.

Weisprung: 1. Braun, 5,23 Meter; 2. Körfer, 5,12 Meter; 3. Blöfjer, 4,90 Meter.

Hochsprung (offene Klasse): 1. Körfer, 1,52 Meter; 2. Feistrup, 1,47 Meter; 3. Herfen, 1,42 Meter.

Offen für Fußball- und Handballspieler: 100 Meter: 1. Braun, 12 Sek.; 2. Menningen, 12,1 Sek.; 3. Tippmann, 12,2 Sek.

200 Meter: 1. Braun, 26,1 Sek.; 2. Redwitz, 26,3 Sek.; 3. Tippmann, 27,1 Sek. Außer Konkurrenz: Körfer, 25,1 Sek.

400 Meter: 1. Herfen, 1:21 Sek.; 2. Gunt, 1:50 Sek.; 3. Weber, 1:44 Sek.

Kugelstoßen: 1. Herfen, 9,23 Meter; 2. Feistrup, 8,63 Meter; 3. Menningen, 8,58 Meter.

Jugend (Schüler): 75 Meter: 1. Körfer, 11,1 Sek.; 2. Aufschnew, 11,3 Sek.; 3. Klein, 11,4 Sek.

Weisprung: 1. Klein, 3,80 Meter; 2. Körfer, 3,60 Meter; 3. Scheffel, 3,45 Meter.

Ballweitwurf: 1. Aufschnew, 65,30 Meter; 2. Klein, 55 Meter; 3. Körfer, 51,30 Meter.

Jahrgang 1912/13: 100 Meter: 1. Konfen, 12,3 Sek.; 2. Freitag, 13. Sek.; 3. Japs, 13,1 Sek.

Weisprung: 1. Konfen, 4,80 Meter; 2. Bruchmann, 4,70 Meter; 3. Japs, 4,70 Meter.

Kugelstoßen: 1. Japs, 11,35 Meter; 2. Konfen, 9,30 Meter; 3. Freitag, 9,23 Meter.

Jahrgang 1910/11: 100 Meter: 1. Schmelz, 12,1 Sek.; 2. Kurt Ebel, 12,1 Sek. (Handbreite zurück); 3. Grüner, 12,2 Sek.

Hochsprung: 1. Schmelz, 1,45 Meter; 2. Grüner, 1,40 Meter; 3. Kurt Ebel, 1,35 Meter.

Kugelstoßen: 1. Kurt Ebel, 9,80 Meter; 2. Grüner, 9,74 Meter; 3. Schmelz, 9,28 Meter.

Thalia-Theater
Nur noch wenige Aufführungen
täglich 8 Uhr:
„Unter Geschäftsaufsicht“
Das beste Lustspiel d. Saison 27/28.
Gastspiel Willy Schur, 1. Komiker
vom Metropol-Theater, Berlin.
Die ausgegebenen Vorverkaufskarten haben nur
bis Freitag den 27. Juli Gültigkeit. 1475

Kühl, lustig, lustig
Ihr Abend am
Rüdesheimer Schloß
im 1114
Salamander.
Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr.

Davaria-Theater
Täglich 4 Uhr: Kaffee-Konzerte
mit Programmen
des freien Eintritts.
Täglich 8 Uhr: Das große
Variétéprogramm
Einheits-Eintrittspreis Mark 1.-.
ZOO
Mittwoch den 25. Juli:
Zwei große
Künstlerkonzerte
der Vereinigten Städte-Orchester
Barmen-Elberfeld — Leitung:
Stadt-Kapellmeister Karl Gemild,
nachmittags von 4—7 Uhr 391
und abends von 8—10¹⁵ Uhr.
Erwachsene 1.50, Kinder 0.50.
Täglich Konzert!

Vorankündigung!
Samstag und Sonntag je zwei große
Kaffee-Konzerte von 4 Uhr u. 8 Uhr ab.
Friedenshöhe
Elberfeld, Rönneckerstraße, Tel. 5147.
Morgen Mittwoch ab 4 Uhr:

Konzert, anschließ. Tanz
Vorankündigung: Donnerstag 2. August:
1. diesjährl. Berg-Kinderfest. Großer
Puppenkonzert, 8 Preise. U. a.:
Original-Köln-Münchener-Theater.

Haus Stöcker Dornap.
Puppenkonzert
Jeden Mittwoch und Sonntag ab 4 Uhr:
Konzert!
Eintritt frei. — Tanzfläche im Freien.

MODERNES THEATER
Elberfeld
Trotz größter Hitze
angenehmster kühler Aufenthalt.
Jede Aufführung
unseres ganz ausgezeichneten
Henny Porten
— Lust- und Liebesspiele
Ist ein Riesenerfolg:

Die köstlichste Type, die von Henny
Porten seit Jahren geschaffen wurde!
Aufführungszeiten: 8.10, 6.00, 9.05 Uhr.
Mit größter Spannung
verfolgt unser Haus das packende Filmwerk:
Die Leibeigenen
Das gewaltige Drama von größter
Sklaverei und Sklaven-Handel.
8 überwältigende Akte.
In den Hauptrollen:
HEINRICH GEORGE / MONA MARIS.
Täglich um 4.40 Uhr, 7.50 Uhr.
Von 2 bis 5 Uhr kleine Preise!
Kasseneröffnung 2.15 Uhr.

Löwenbräu
Mäuerchen 32 Elberfeld Mäuerchen 32
Behaglicher und angenehmer
Aufenthalt im **Gartap.**
Täglich ab 7 Uhr:
Vornehmes Künstler-Konzert.
Mittwoch 25. Juli und Samstag 28. Juli 1928:
Garten-Fest
Stimmung-Abende. 1367

Handelshof
Elberfeld
Mittwoch 25. und Donnerstag 26. Juli,
abends 8 Uhr:
Kurt Georg Treumer
Schelmenlieder u. Parodien am Flügel,
Donnerstag: Ehren- und Abschiedsabend. 1348

Wald-restaurant „Haus Juliana“
Bes.: Georg Vesper. — Tel. Barmen 2332.
Größtes und modernstes Ausflugslokal.
Idyllisch im Walde gelegen, 2000 Sitzplätze.
Mittwoch u. Sonntag: Gr. Konzerte
Eigener Autobus-Verkehr. Straßenbahn ab Barmen Linie 2.

Ab 17. Juli befindet sich 4308a
meine Amtsstube:
Barm., Eingang Poststraße 6
(früher Berg-Markt, Ind.-Gel.) Das Büro
Unterbörmstraße 106 ist zu vermieten.
Justizrat Reugebauer, Reiter.

Hotel-Restaurant
Jägerhof
Barmen-Lichtenplatz
Ew. Robbach,
vorm.
A. Kölsch
Tel. 4525.
Morgen Mittwoch:
Gr. bery. Kaffeetrinken
KONZERT UND TANZ
VORANKÜNDIG. 424b
Dienstag 31. Juli, nachm. 4 Uhr:
Großes Militärkonzert
ausgeführt von der
4. Matrosen-Artillerie-Capelle.
Leitg.: Obermusikmeister FLICK.
Abds.: Feuerwerk m. Strandfest.

Schönster Aussichtspunkt Barmen
Rest. „Zum Futterplatz“
Untere Lichtenplatzstr. 120, Tel. 1988.
10 Min. oberh. Stadthalde. Gemütl.
Familienlokal, schatt. Garten, 2190

Wanzen mit Brut
Paul Stubbberg, Kammerjäger

ERÖFFNUNG.
Mittwoch den 25. Juli eröffne ich in Elberfeld,
Wiesenstraße 30, eine
Conditorei und Café
Es wird mein Bestreben sein, mir durch den Verkauf
besten Backwaren das Vertrauen meiner werten Kund-
schaft zu erwerben.
Johs. Poschen.

Niederbreitig a. Rhein
Luftkurort und Thermalbad
in hervorragend schöner Lage. Herrliche Wald- und
Rheinpromenaden. Vorzügliche Heilquellen, Strandbad,
großer Kurgarten, Bahn- und Schiffstation. Preis-
werte Gaststätten. Prospekt kostenlos durch den
Verkehrsverein Niederbreitig.
Rhein-Hotel Niedersee-Thum
direkt an der Landebrücke — Autobus.
Das feine Familien-Hotel, Pension ab RM. 6.50.
Hotel Bender, Hotel Dingel-Emunds
Pension von RM. 6.50 an Pension von RM. 6.— an
Niederbreitiger Salz harnsaurelösend, reinigt und baut
auf. Packg. 1.50, Prosp. d. Dr. C. Koch, pharm. Laborat.


Mercedes-Benz
die führenden Kraftwagen
zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen
Kohlert-Benzkamp
Barmen Elberfeld

Beim 1417
Möbel-Einkauf
wünschen Sie
reichhaltigste Auswahl zu sehen!
Vollständige, die ein realer
Fachmann leisten kann!
Billigste Preise!
Bequeme Zahlungsbedingungen!
Alles dieses finden Sie in der
Einzel-Verkaufsabteilung
meiner seit über 30 Jahren bestehenden
Möbel-Großhandlung
aber keine Schaufenster,
oder kostspielige Aufmachung!
Deshalb besuchen Sie unverbindlich
vor jedem Kaufabschluss meine
enormen Ausstellungsräume. Sie werden
erstaut sein über die Auswahl
in
Küchen-, Speise- u. Schlafzimmern,
Herrenzimmern und Einzelmöbeln,
Sofas, Chaiselongues,
Kohlen- u. Gasherden.
Josef G. Wangenheim
ELBERFELD Möbelgroß- und Einzelhandlung.
Vereinstr. 19, Eingang Distelbeckerstr. 12a.
Fernruf 5520 u. 1895. 6 Min. v. Hauptbht.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Probewaschen
mit dem „Kieler Waschkompressor“
am Mittwoch dem 25. 7., Donnerstag und Freitag,
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Im Ev. Vereinshaus, Elberfeld, Kasinostr.
im Unteren Saal (ein kühler, angenehmer Raum in den heißen Tagen).
Der Kieler Waschkompressor übertrifft alle bisherigen an Leistung,
nicht zu verwechseln mit Waschmaschinen, Waschbrettern od. Wasche-
kochen. Nur der Kieler Waschkompressor vollbringt die ungeheure
Leistung, in der Stunde 400 Handtücher od. 400 Wäsche zu waschen.
Vor Ihren Augen waschen u. spülen wir in 5 Min. 30—40 Handtücher.
Unsere Erfolge sind nicht zu überbieten. In Schloß-Hotel in sechs
Wochen von 3 Vertretern über 5000 Apparate verk. In Schloß-Hotel
sind über 25000 Stück im Gebrauch. Auf Ausstellungen prämiert.
Preis trotz der Leistung nur 14.— Mk. 3 Jahre Garantie. Besucher
bezahlen für den Apparat incl. 1 Ersatzteil frei Haus nur Mark
12.50. Keine Hausfrau wird den Besuch unseres Probe-Waschens be-
reuen. — Bitte schmutzige Wäsche mitbringen.
Reuter & Schröder G. m. b. H., Magdeburg

Gute Stoffe für wenig Geld
Kaufen Sie im Textilhof in Elberfeld.

Haus Hof und Garten

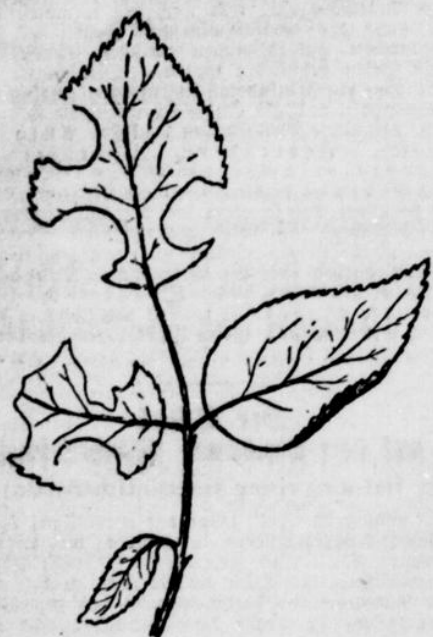
Nr. 172 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 24. Juli

Der Rosenblattschneider.

Ein Gartenschädling, der allerdings nur vereinzelt aufzutreten pflegt und dessen Schädigungen daher mehr untergeordneter Natur sind, ist der Rosenblattschneider. Aber man muß ihn oder vielmehr seine Beschädigungen kennen, damit man sich die eigenartigen Verletzungen erklären kann, die er meistens an Rosenblättern verursacht. Diese weisen kreisförmige Ausschnitte auf, von einer Regelmäßigkeit, daß man fast glauben möchte, ein Mensch habe sich hier einen Scherz erlaubt (s. Abbildung). Gewöhnlich zeigen die einzelnen



Blätter gleich mehrere kreisförmige Ausschnitte, woraus hervorgeht, daß das Insekt das ihm aus irgend einem Grunde geeignete Blatt mehrmals aufsucht.

Die Tiere bauen ihre Nester zumeist in Baumhöhlen, wie sie in den Gängen des Weidenbohrers in alten Bäumen zu finden sind, aber auch in Mauerspalten und Erdböhlen. Hier fertigen die Insekten fingerhutförmige, aneinander gereichte Zellen, die in ganz bestimmter Weise kunstvoll zusammengefügt sind. Man hat Blattstübe der Zitterpappel, der Weißdorn, der wilden Rosenhölle und besonders solche des Rosenhocks als Baumaterial im Neste vorgefunden. Ende Mai erscheint die Biene, ein zottig behaartes Insekt von schwärzlich bis braungelber Färbung und zirkt um Stüd aus dem bett. Blatt heraus. Beim letzten Bisse hat sie den Blätterfädenartig zwischen ihren Beinen gebogen und fliegt damit zu ihrem Neste. Hier werden die aufeinandergelegenen Stübe losgelassen und schmiegen sich vermöge ihrer Elastizität an die Wandung der zum Zellenaufbau bestimmten Röhre. Nachdem in die fertige Zelle ein Ei gelegt ist, wird unmittelbar eine zweite Zelle aufgesetzt und so fort, bis die Röhre gefüllt ist. Die entwickelte Larve entschlüpft im nächsten Frühjahr als Biene der Zelle.

Der Rosenblattschneider, auch Tapezierbiene genannt, zählt als naher Verwandter der Honigbiene zu den ungesellig lebenden Stachelbein.

Zweckmäßiges Gießen im Sommer.

Bei anhaltender Dürre ist ein reichliches Gießen der Pflanzen unerlässlich, doch darf das Gießen nicht zu jeder Stunde und Tageszeit vorgenommen werden. Manche Gartenbesitzer begreifen doch noch den Fehler, bei Sonnenschein zu gießen. Das Gießen bei Sonnenschein aber erfüllt nur in geringem Maße seinen Zweck, weil ja das Wasser gleich wieder verdunstet, statt in voller Menge in den Boden einzuziehen. Jetzt im Hochsommer ist der Abendguss am wirksamsten, während im Frühjahr das Gießen zweckmäßig in früher Morgenstunden vorgenommen wird. Damit zarte Pflanzen sich nicht erkälten, läßt man Brunnenwasser erst in einem im Garten aufgestellten Behälter absteilen, damit es sich erwärmt. Das Ubergießen mit über die Krone gelegtem Trichter ist nicht für jede Pflanze zu empfehlen, denn

durch die Brause wirkt das Ras nur wie ein Gewitterregen, der wohl die Pflanzen gründlich näßt, aber nicht genügend in den Erdboden einbringt. Weit wirkungsvoller ist es, wenn man um die Pflanze eine kleine Vertiefung aushebt und diese bis zum Rande mit Wasser füllt. Natürlich bedürfen nicht alle Pflanzen einer größeren Wassermenge, namentlich nicht die schlingenden Gewächse wie Erbsen und Bohnen. Bei Obstbäumen indes empfiehlt es sich, zugleich mit dem Gießwasser von Mitte Juli bis Mitte August gut vergorene Jauche oder stark verdünnte und nicht zu frische Fäkalien anzuwenden. Dabei ist zu beachten, daß sie nicht an die Oberfläch um die Bäume herum ausgegossen werden dürfen, sondern es müssen mindestens ein Fuß tiefe Röhren unter die Krone des Baumes in Entfernungen von drei bis vier Fuß gegraben werden, wo man den flüssigen Dünger hineinfüllt.

Kletterrosen-Erfahrungen.

Wer jetzt zum Stadland beim Eingang in die Veet hinauswandert und in die Kriegerheimstraße einbiegt, findet einen in vollster Blüte befindlichen Rosenplatz vor. 18 Hängerosen stehen da in mächtigen Exemplaren in wundervoller Blüte. Von den sie verbindenden niederen Kletterrosen sind nur noch auf der etwas weniger besonnenen Seite Blüten zu sehen. Aber gerade auch auf diese Sorte wollte ich besonders aufmerksam machen. Es ist eine leuchtend rotrote, großblumig gefüllte Rose, die jedem Beschauer sofort auffällt. Da sie auf ziemlich langen Stielen getragen wird, ist sie auch als Schnittrose ausgezeichnet zu verwenden. Die Sorte heißt Pauls Scarlet Climber.

Die beiden Hängerosen gehören zu den schönsten aller vorhandenen Kletterrosen. Mit mächtig ausladenden Zweigen steht der American Pillar, der jedem Beschauer sofort auffällt. Die gelben Staubfäden erheben die Farbwirkung noch wesentlich. Wochenlang steht die überaus wirkungsvolle Rose im Schmuck ihrer weichen leuchtenden Blüten, die im stärksten Sonnenbrand nicht verblassen. Die älteren Blumen werden nur heller und geben dann noch einen feinen Kontrast zu den dunkleren Blumen. Diese absolut winterharte Rose wächst sehr stark und rasch. Die Exemplare auf dem Platz sind erst dreijährig.

Die sich mit dieser abwechselnden Sorte ist Excelsa. Sie erscheint 8-10 Tage später. Da American Pillar aber sehr lange blüht, genießt man den Anblick beider, die sich gegenseitig in der Farbwirkung steigern. Excelsa hat glänzend scharlachrote Blüten in solcher Fülle, daß man fast kein Laub mehr sieht.

Doch ist die Kletterrosenherrschaft mit diesen Rosenorten noch lange nicht erschöpft. Wer seine Kletterrosen sorgfältig auswählt, kann den Rosenflor von Anfang Juni bis Mitte August hin ausdehnen. Anfang Juni erblüht die alte, aber schöne Sorte M. B. Sauc de Parabère mit großen gefüllten rosafarbenen Blüten. In den ersten beiden Jahren enttäuscht sie vielleicht manchen. Aber ihre Schönheit nimmt von Jahr zu Jahr zu, und da sie keine Stacheln besitzt, ist sie zu Treppengeländereinfassungen außerordentlich gut verwendbar.

Bald nach ihr beginnt die schönste frühblühende weiße Kletterrose Grah an Zubern. Ihre Reichblütigkeit, ihre mächtigen Blumentrauben, ihr köstlicher Duft, ihr herrlicher Wuchs sichern ihr Bestehen.

Zu gleicher Zeit blüht Euphrosine in re-

nem Rosa, während die Knospen karminrot sind. Die in reicher Fülle erscheinenden Blumen sind halb gefüllt.

Unter den mittelfrüh blühenden Kletterrosen beginnt die oben erwähnte Pauls Scarlet Climber den Reigen. Man kann sie getrost die schönste aller großblumig roten Kletterrosen nennen.

Wundervoll ist auch Tausend schön. Bartrosa, großblumig blüht die Rose von Juni bis Juli. Sie eignet sich wie wenige Sorten zur Bekleidung von Häuserfronten, da sie nicht so leicht mehlauempfindlich ist. Ebenso läßt sie sich prächtig zur Ausschmückung als sogenannte „freitragende“ Kletterrose verwenden. Sie baut sich dann buschig auf.

Für gelbe Rosen schwärmt man ja in den letzten Jahren außerordentlich, und die Züchter haben eine ganze Anzahl schöner Sorten herausgebracht. Das wir auch unter den Kletterrosen diese Farbe vertreten haben, wissen nur wenige. Zu den mittelfrüh Sorten gehört da Frau Albert Schöckher. Bis zu 40 goldgelbe Blumen stehen zusammen in einem Strauch. Die spätblühende Source d'or ist im Blattwerk schon sehr schön. Es ist dunkel bronzefarben. Die anfangs goldgelben, später in hellgelb übergehenden, in großer Menge erscheinenden Blüten haben einen ganz köstlichen Duft. Diese Rose hat nur einen Fehler, sie ist nicht absolut winterhart. In meinem früheren, den Winden nicht so ausgesetzten Garten brachte ich sie immer ganz schön durch den Winter. Im neuen Garten ist sie mir eingegangen. Trotz alledem möchte ich diese Rose denen warm empfehlen, die einen geschützten Garten haben. Ebenso geht es mit der prächtigen Driole, die nügelle Rosen in mächtigen Dolden trägt, ein schönes Laub entwickelt, die auch wie Source d'or früher bei mir zu den schönsten Rosen im Garten zählte, jetzt zwar nicht eingegangen ist, jedoch jedes Jahr so stark zurückerblüht, daß sie ihre Kraft zum neuen Aufbau braucht und so kaum zum Wüchsen kommt. In jeder geschützten Stelle ist sie aber eine vorzügliche Rose.

Ueber eine äußerst lange Zeit erblüht sich die Blüteszeit der köstlichen Sorte Fraulein Octavia Hesse, deren Knospen denen der bekannten und beliebten Kaiserin Auguste Viktoria ähneln. Die weißlichgelben, innen dunkelgelben Blumen erscheinen meist einzeln und haben einen feinen Duft. Sie ist winterhart.

Absolut hart ist auch Alberic Barbier. Ueber schönem, großblättrigem Laube erscheinen 6-8 Zentimeter messende milchweiße Blüten mit

sanariengelber Mitte. Erwähnen möchte ich noch Emily Gray mit schönen, oft kupferigen, blühenden Blüten, die ich allerdings nur gesehen und noch nicht auf ihre sonstigen Eigenschaften hin prüfen konnte.

Eine mittelfrüh Sorte, die ganz besonders durch Blütenreichtum auffällt, ist Soda nia. Das Karmin der Blüten ist in voller Sonne so leuchtend, daß man kaum in das Farbenmeer hineinschauen kann. Ich habe Soda nia sowohl als Hängerosen als auch als niedere Kletterrose. Als Hängerosen ist sie jedoch weit mehr zu empfehlen, da die biegsamen Ästen der Pflanze einen besonders schönen Habitus geben. Sehr rasch ist freilich ihre Schönheit hin, wenn Regen ihre Blütenmassen verflüchtigt, während selbst in bösen Regentagen die eingangs erwähnte American Pillar ihre Schönheit behält.

Wenn man einen Nichtkenner vor eine rotblühende Kletterrose stellt, sagt er meist: ja, ja; das ist eine Crimson Rambler. Ja, dieser Name ist sogar Sammelbegriff für alle Kletterrosen geworden. Doch ist die alte Crimson Rambler kaum mehr im Handel. Sie wurde viel zu stark vom Mehltau befallen. Unter ihrem Namen gehen heute zwei Sorten: Turners Crimson Rambler — auch sehr mehlauempfindlich — und Weigands Crimson Rambler. Letztere ist ihrer Reichblütigkeit und der satteren Farbe wegen weit mehr zu empfehlen.

Und nun möchte ich auf eine Rose zu sprechen kommen, die mir die liebste aller Kletterrosen ist, nämlich auf Dr. W. van Fleet. Schon ohne Blumen fällt die sich mächtig aufbauende Pflanze durch ihr herrliches bronzegrünes Laub auf. Obwohl in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft reichlich Mehltau aufgetreten war, blieb sie selbst völlig frei von der Krankheit. Die Blütezeit kann ich jedes Jahr kaum erwarten. Dann bedeckt sich nämlich der mächtige Strauch mit 8-12 Zentimeter großen Rosen von der Farbe der Opheelia. Die haumenden Bewunderer sagen vielfach: Die reinen Wachsrosen. Ein Ausdruck, der ja nicht ganz angebracht ist, bei vielen aber die richtigen Vorstellungen erwecken wird. Wenn man die sich auf langen Stielen tragenden Blumen zu einem Strauch vereinigt, glaubt niemand, einen Kletterrosenstrauch vor sich zu haben, sondern die edelsten Wachsrosen. Dazu zeichnet sie ein feiner Duft aus. Diese Rosenorte sollte je länger je mehr in keinem Rosengarten fehlen. Und der Anschaffungspreis dieses Blütenwunders: ganze 30 Pfennige! Um dieselbe Zeit blüht eine farminfarbene Rose mit weißer Mitte, die große Fernwirkung besitzt. Der Strauch blüht viele Wochen mit ziemlich großen, halbgefüllten Blüten: es ist Ruby Queen.

Wenn diese Rosen den Höhepunkt ihrer Schönheit überschritten haben, dann beginnen die spätblühenden diese zu entfalten. Die herrliche Excelsa erwähnte ich am Anfang. Ihr gefülltes die sabelhaft wachsende Dorothy Wozlins zu, die wohl unübertroffen an Schönheit ist. Ihr Laub ist leider etwas klein und wird verhältnismäßig leicht vom Mehltau befallen. Jedoch entschädigt sie durch ihre reich lachsfarbene Blüte und ihren Wuchs. Nicht minder schön ist ihr weicher Sport: White Dorothy. Die dunkelste aller Rosen ist Ruby an Frendorf.

Schließlich sei noch die herrliche Säulenrose Hiawatha genannt, die im Juli-August durch ihre reich erscheinenden kleinen, dunkelfarbenen Blüten mit weißer Mitte erfreuen.

Selbstverständlich liebe ich auch noch manche andere herrliche Sorte nennen, doch genügt. Nach manche Rosenorte nicht mir fremdlich zu während ich dies schreibe. Von einer sehr schönen ist mir der Name unbekannt, andere sind Wertlos. — Nichts geht zur Sommerzeit über einen üppigen Kletterrosenflor.

SINDBAD DER SALEM-RAUCHER.

erzählt weiter:

Wir armen Schiffbrüchigen wanderten in der Dunkelheit verzweifelt auf der Inselumher, als plötzlich ein gewaltiger scheußlicher Riese zähnefletschend vor uns auftauchte. Es gab kein Entrinnen. Wie Kinderspielzeug griff er uns mit seinen Klauen und schleppte uns in seine Höhle. Vor unseren entsetzten Augen nahm er unseren wohlbeleibten Kapitän, briet ihn am Feuer und fraß ihn mit Haut und Haar. Dann legte er sich schnarchend zur Ruhe. Von nun an fraß er täglich einen meiner Genossen, und mit bebender Angst sahen wir unser aller Ende nahen, bis mir plötzlich ein rettender Gedanke kam.

Aber bevor ich weitererzähle, laßt uns die Erinnerung an die schrecklichen Zeiten mit dem wundervollen Geschenk Allahs in dem duftenden Rauch meiner geliebten Cigarette wohlthätig verschleiern. Allah lenkte alles zum Guten, und heute genießen wir in Ruhe und Frieden die Früchte meiner Arbeit, die herrliche süß-milde

(Fortsetzung folgt)

CIGARETTE

SALEM AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich



5 Pf



Nachdem der Reichsrath seine Vorbereitung des Entwurfes eines Schaftsteuergesetzes abgeschlossen hat, hat der Reichswirtschaftsminister die Vorlage jetzt dem Reichstage zugeleitet. Gleich im § 1 des Gesetzes, der zum Ausdruck bringt, daß das Betreiben einer Gastwirtschaft ober der Kleinhandel mit Branntwein einer Erlaubnis bedarf, und daß die Erlaubnis nur erteilt werden darf, wenn ein Bedürfnis nachgewiesen wird, ist eine Unstimmigkeit zwischen Reichsregierung und Reichsrath aufgetreten. Während nämlich die Regierungsvorlage festsetzt, daß die Reichsregierung, mit Zustimmung des Reichsrathes, die Voraussetzungen für das Vorliegen eines Bedürfnisses bestimmen kann und daß nur subsidiär die obersten Landesbehörden eintreten können, will der Reichsrath allein die oberste Landesbehörde als maßgebende Instanz gelten lassen.

Eigener Drahtbericht.

Dr. Stresemann in Karlsbad.

Non Noda Noda.

Die Zeit war um, und er ging, den Straßboßzug zum Regimentsrapport zu melden. Der Adjutant empfing ihn mit homerischem Gelächter. Erhaunt sah Geröfft nach der Uhr, schüttelte den Kopf — es war doch eine Viertelstunde vor der bestimmten Zeit!

WZB. Rührin, 23. Juni. (Drahtbericht).
Der im Landsberger Mordprozess zu
8 Jahren Zuchthaus verurteilte Oberleutnant

*

Zu der Flucht wird noch gemeldet: Raphael hätte bereits von Sonnenburg aus entlassen werden müssen, da nach den Amnestiebestimmungen die volle Zeit der erlittenen Unteruchungshaft und nicht nur der auf Grund des Urtheils auf die Strafverbüßung angedrehte Teil in Anrechnung zu bringen war. Da Raphael somit überhaupt keine Strafe mehr zu verbüßen hatte, lege die Staatsanwaltschaft auch keinen Wert mehr auf seine Bleiberegreifung. Ob die Polizei allerdings aus formalen Gründen die Verfolgung fortsetzen werde, steht noch nicht fest.

Eigener Drahtbericht.

Polen als Abnehmer deutscher

W.G. Berlin, 23. Juli. (Eig. Drahtber.)
Im Dezember 1927 war nach der formalen Be-
endigung des deutsch-polnischen Zollkrieges das
sogenannte Holzabkommen zwischen Deutschland
und Polen geschlossen worden. Deutschland be-
willigte ein Einfuhrkontingent für polnisches
Schnittholz, und als Entgelt verpflichtete sich Po-
len, bestimmte Mengen von deutschen Automobi-
len, Fahrrädern, Uhrenteilen,
Laboratoriumseinrichtungen usw.
zur Einfuhr zuzulassen. Diese Mengen waren
so gerechnet, daß sie etwa den Durchschnittsbedarf
eines Jahres für Polen decken sollten. Infolge
der günstigen Konjunktur auf dem polnischen
Markt wurden aber die vereinbarten Mengen be-
reits in den ersten fünf Monaten des Jah-
res voll eingeführt. Die Kontingente sind
also erschöpft, und viele Bestellungen polnischer
Interessenten konnten nicht mehr benutzt werden.

Aus Sparfamtheitsgründen.

~~Cambridge~~ Allen, Richard; Siemens Corporation

Attentat in Mexico

Deutscher Turneraufmarsch am Rhein.

**Ohne Fahne, ohne Abzeichen —
Südtiroler Sängler in Wien!**

Armer Gaul du bist verlassen!

Zeit verschwenden.

Ich bin! - sprach sie lächelnd.

Gen. Napier; Siemens & Co.

h-Gieberei
 Schürze von fertigem
 (Massenartifel) an-
 seiten, welche ge-
 schrieben
 den Kuppel steht
 die Gieberei, 1812

24. Juli 1928

1406

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 172 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 24. Juli

Aus der bergischen

Seidenbandindustrie.

Mit den in der letzten Zeit viel erörterten Umstellungsfragen in der bergischen Seidenbandindustrie beschäftigt sich ein Artikel in Nr. 57 des „Konfektionär“, und es wird dabei der Vorschlag gemacht, auf den Seidenbandstühlen anstatt der oft vorgeschlagenen Umstellung auf breite Ware schmale Ware, und zwar Krawattenstoffe, herzustellen. So aktuell auch die Erörterung der Umstellungsfragen der Seidenbandindustrie ist, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß der Vorschlag der Aufnahme der Herstellung von Krawattenstoffen etwas spät kommt, denn seidene Krawatten werden von Betrieben der Bandindustrie schon seit einiger Zeit mit gutem Erfolge hergestellt, wobei auch die Frage der Musterung mit sehr gutem Geschmack gelöst worden ist.

Gleichzeitig sei an dieser Stelle auf eine Neuerung hingewiesen, die geeignet ist, über die Kreise der Bandindustrie hinaus Aufsehen zu erregen. Es verlautet, daß eine Barmen Firma in Kürze auf Bandstühlen nach einem geschützten Verfahren Herrenkragen, und zwar die bekannten Stehmuldelegekragen herstellen will. Der Kragen soll auf dem Stuhl gleich fix und fertig gearbeitet werden, und zwar mit verstärkter Mitte, mit Einlage usw., so daß der Kragen ohne die bisher notwendige Konfektionierung vom Webstuhl gleich in die Plättpresse kommt.

Baldwin lehnt die Einführung von Schutzzöllen ab.

Wie zu erwarten war, hat der englische Premierminister Baldwin den Antrag einer konservativen Abordnung, die er im Unterhaus empfing, auf Einführung von Schutzzöllen abgelehnt. Während der jetzigen Amtsperiode der Regierung käme die Anwendung der gewünschten Zölle sowie die Einsetzung eines Komitees zur Untersuchung dieser Frage nicht mehr in Betracht. Der Entscheidung des Premierministers, die im übrigen öffentlich in ihren Einzelheiten nicht bekanntgegeben wurde, folgte eine Besprechung der beteiligten konservativen Abgeordneten, die beschlossen, im Herbst einen Propagandafeldzug zugunsten der Schutzzölle für die Eisen- und Stahlindustrie zu organisieren.

Nun bleibt abzuwarten, ob der Verantwortliche von Downingstreet auch weiter hart und zäh genug bleibt, um den Strömungen weiter Kreise (mit dem Gedankens der Protektionismus spielen ja nicht nur die Konservativen) auf die Dauer Widerstand leisten zu können.

Internationale Kartellverhandlungen in der Baumwollindustrie. — Keine Kürzung der europäischen Baumwollgarnproduktion.

Die Triester Konferenz der europäischen Baumwollspinnereien hat den Antrag der engli-

schen Spinner-Federation betreffend Kürzung der europäischen Baumwollgarnproduktion abgelehnt. Gegen die Drosselung der Produktion stimmten vor allem die französischen, italienischen, schweizerischen und deutschen Unternehmungen, die trotz der allgemein ungünstigen Konjunktur auf den Textilmärkten auch gegenwärtig gut beschäftigt sind. Die tschechoslowakischen und österreichischen Spinnereien erklärten sich mit der Betriebsreduktion einverstanden. Es wurde ihnen zwar zugesagt, daß der englische Vorschlag weiter behandelt und nicht endgültig von der Tagesordnung abgesetzt werden wird, doch ist man in Fachkreisen der Ansicht, daß eine einheitliche Produktionsdrosselung vorderhand nicht durchzuführen ist. Uebrigens ist die Beschäftigung der österreichischen und tschechoslowakischen Spinnindustrie gegenwärtig nicht ungünstig, nur sind die Garnpreise im Vergleich zu den Rohstoffpreisen derart niedrig, daß sich die Gewinnmarge, besonders bei der gegenwärtigen schärferen Konkurrenz auf den deutschen und östlichen

Märkten, äußerst ungünstig gestaltet. Dies war ja auch der Grund, warum die Verbände der österreichischen und tschechoslowakischen Spinnereien eine Preis- und Absatzkonvention für den mittel- und osteuropäischen Garnexport vorschlugen.

Reform der Außenhandelsstatistik.

Nach Genehmigung des Regierungsentwurfs einer Verordnung zur Ausführung eines Gesetzes über Statistik des Warenverkehrs mit dem Ausland durch den Reichsrat verabschiedet worden. Die grundlegende Aenderung gegenüber dem bisherigen Zustand besteht bekanntlich darin, daß die Einfuhr nicht mehr geschätzt, sondern im einzelnen deklarieren wird. Ueber die Ausgestaltung der hierbei zu verwendenden Formulare finden noch interne Besprechungen mit den Vertretern des Groß- und Ueberschiffhandels statt. Die Verordnung tritt am 1. Oktober in Kraft.

Das Naphthasyndikat und der Friedensschluß im Oelkrieg.

Aus Moskau wird uns geschrieben:

Die in den letzten Wochen in der ausländischen Presse, vornehmlich aus holländischen und englischen Quellen, verbreiteten sensationellen Nachrichten, Gerüchte und Kombinationen über die Beilegung des Oelkrieges zwischen der Shellgruppe und der Standard Oil Co. of New York haben bisher in den sowjetrussischen Blättern nur geringen Widerhall gefunden. Auffallenderweise zeigt die führende Moskauer Presse entgegen ihren sonstigen Gepflogenheiten in dieser Frage die größte Zurückhaltung. Und zwar beschränkt sie sich ausschließlich darauf, vereinzelt Meldungen ausländischer Blätter aus Amsterdam, London oder New York über den Friedensschluß im Oelkrieg ohne jeden Kommentar wiederzugeben. Diese gewissermaßen unterstrichene Reserve der Sowjetpresse fällt um so mehr auf, wenn man in Betracht zieht, daß der Kampf zwischen den beiden Weltkonzernen hauptsächlich um das russische Oel entbrannt ist, und daß die Interessen des Naphthasyndikats in jedem Fall, ob es sich nun um einen vollständigen oder nur teilweisen Oelfrieden handelt, mehr oder weniger tangiert werden.

Wie erinnert, bildeten den unmittelbaren Anstoß zu dem Oelkrieg die in den Sommermonaten des vergangenen Jahres perfekt gewordenen großen Lieferungsverträge zwischen dem Naphthasyndikat und der Standard Oil Co. of New York bzw. deren Tochtergesellschaft der Vacuum Oil Co., die die bekannte „Kampagne“ gegen den Verkauf des „gestohlenen“ russischen Oels durch den amerikanischen Konzern seitens des Beherrschers der englisch-holländischen Gruppe, Sir Henry Deterding, zur Folge hatten. Die Versuche Deterdings, auf diesem Wege die Standard Oil Co. of New York durch „moralische“ Bloßstellung in der amerikanischen Öffentlichkeit zu einem Rücktritt von den russischen Verträgen zu veranlassen, hatten jedoch keinen Erfolg. Ja, die Standard Oil Co. of New York drehte sogar den Spieß um und erbrachte in einer Pressepolemik den Nachweis, daß die Shell schon

früher größere Mengen russischen Oels angekauft hatte! Die durch diese Kontroverse eingeleitete Fehde zwischen den beiden Konzernen erfuhr sehr bald eine noch größere Verschärfung, als die Standard Oil Co. of New York die Belieferung des ohnehin schon stark umstrittenen mittelasiatischen Marktes mit russischem Oel aufnahm, wodurch der Schwerpunkt des Oelkrieges nach Indien verlegt wurde. Auf dem britisch-indischen Markt haben sich denn auch zwischen der Standard Oil und der Shell-Burmah die außerordentlich scharfen Preiskämpfe abgespielt, die sich insbesondere für die letzte Gruppe sehr verlustreich gestalten. So war die Burmah Oil Co. genötigt, ihre Dividende für das Betriebsjahr 1927 von 30 Prozent auf 20 Prozent herabzusetzen. Daß diese für beide Teile besonders ruinösen Preiskämpfe in Mittelasien nicht von sehr langer Dauer sein konnten, war von vornherein klar, und den nunmehr in ziemlich bestimmter Form vorliegenden Nachrichten über den Friedensschluß zwischen Sir Henry Deterding und der Standard Oil Co. of New York ist daher, soweit es sich jedenfalls um den britisch-indischen Markt handelt, sicherlich Glauben zu schenken, zumal bereits in Indien eine Heraussetzung der Oelpreise stattgefunden hat.

Wie weit dagegen die Meldungen zutreffend sind, daß sich die Standard Oil Co. of New York gegenüber der Shell zu der Bildung eines Fonds aus den Erträgen des russischen Oelgeschäfts, zur Entschädigung der vorrevolutionären Besitzer der russischen Naphthavorkommen, verpflichtet haben soll, bleibt vor der Hand abzuwarten, da dies gewissermaßen eine Anerkennung des von Sir Henry Deterding vertretenen Standpunktes durch die Standard Oil wäre, die während des ganzen Oelkrieges bestimmt nicht der unterlegene Teil gewesen ist. Sehr unwahrscheinlich sind auch nach der Lage der Dinge die Gerüchte, daß der amerikanische Konzern sich der englisch-holländischen Gruppe gegenüber verpflichtet haben sollte, kein russisches Oel mehr nach Indien zu importieren. Eher Glauben zu schenken ist vielmehr

den Gerüchten, daß zwischen den beiden Konzernen bestimmte Vereinbarungen bezüglich des Ankaufs und der Verteilung des russischen Oels getroffen seien, wofür immerhin gewisse Anhaltspunkte vorliegen. Allerdings tappt man in letzterer Hinsicht noch völlig im Dunkeln, da sich alle beteiligten Parteien, wie stets in solchen Fällen, in ein undurchsichtiges Schweigen hüllen. Infolgedessen dürfte auch die in der holländischen Presse verbreitete Version, wonach eine Drittelung der russisch-amerikanischen Erdöllieferungen zwischen den Gruppen Standard Oil, Shell und Anglo-Persian auf Grund der im Zusammenhang mit dem Oelfrieden stehenden Vereinbarungen vorgenommen werden soll, mehr auf Kombinationen, als auf authentischen Informationen beruhen.

Welche Stellung nimmt nun das Naphthasyndikat gegenüber dem Oelfrieden? Zeigt die Sowjetpresse, wie schon erwähnt, eine auffallende Zurückhaltung gegenüber den ausländischen Meldungen über den Friedensschluß zwischen der Shell und Standard Oil, so ist dies ohne Zweifel auf Direktiven der Moskauer Zentrale des Naphthasyndikats zurückzuführen. Hüllt sich doch das Naphthasyndikat in dieser Angelegenheit in ein ebenso bedeutsames Schweigen wie die Verwaltungen der beiden Weltkonzerne, wobei es bemerkenswert ist, daß man russischerseits bisher nur mit einer einzigen offiziellen Erklärung hervorgetreten ist, in der die Nachrichten über ein angeblich der Standard Oil Co. of New York eingeräumtes Monopol hinsichtlich des Verkaufs von russischem Oel sehr kurz dementiert wurden. In unterrichteten Moskauer Kreisen verlautet allerdings, daß der Standpunkt des neuen Leiters des Naphthasyndikats, des früheren Finanzkommissars Sokolnikow, dahin gehe, daß die russischen Interessen durch den „Waffenstillstand“ zwischen der Shell und der Standard Oil insofern nicht wesentlich beeinträchtigt werden können, als das Naphthasyndikat mit der Standard Oil Co. of New York und der Vacuum Oil Co. (die sich übrigens an den Verhandlungen über den Oelfrieden nicht beteiligt hat) noch bedeutende Lieferungsverträge bis zum Ablauf dieses Jahres laufen habe. Außerdem sei in den bestehenden Verträgen zwischen dem Naphthasyndikat und der Standard Oil die Klausel vereinbart, daß letztere nur mit russischem Einverständnis in der Lage sei, das russische Oel an die Shell weiterzuverkaufen. Dadurch seien etwaige Vereinbarungen über die Verteilung des russischen Oels zwischen der Standard Oil Co. of New York und der Shell zum gegenwärtigen Zeitpunkt illusorisch.

Was nun die Frage der Entschädigung der vorrevolutionären Besitzer aus einem besonderen Fonds betrifft, so liegt es auf der Hand, daß ein Abkommen zwischen zwei Parteien für eine dritte nicht bindend sein kann. Wie man hört, wird russischerseits dabei ein ähnlicher Standpunkt vertreten wie schon bei früheren Konzessionsverhandlungen, nämlich, daß die Sowjetregierung zwar die Ansprüche früherer Besitzer russischer Oelfelder auf Entschädigung entschieden ablehnt, daß es aber dem ausländischen Geschäftskontingenten überlassen bleibe, diese Frage nach eigenem Ermessen mit den Vorkriegsinteressen zu regeln.

Immerhin gewinnt man den Eindruck, daß man in maßgebenden Kreisen des Naphthasyndikats die Entwicklung der Dinge auf dem Erdölmarkt mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt und zunächst nur eine abwartende Stellung einnimmt, um freie Hand bei etwaigen Verhandlungen mit den Weltkonzernen zu behalten.

Essener Börse vom 23. Juli

— amtlich notierte Werte

Kurse u. Anleihen in Reichsmark Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kurs		Bergwerks- und Hüttenaktien	
Admira	310	Adler	49
Alte Hase	320	Dahlbusch	111
Carolin	—	Kasberg	134
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—

Kalk-Kurs		Kalk-Kurs	
Admira	310	Adler	49
Alte Hase	320	Dahlbusch	111
Carolin	—	Kasberg	134
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—

Kalk-Kurs		Kalk-Kurs	
Admira	310	Adler	49
Alte Hase	320	Dahlbusch	111
Carolin	—	Kasberg	134
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—

Kalk-Kurs		Kalk-Kurs	
Admira	310	Adler	49
Alte Hase	320	Dahlbusch	111
Carolin	—	Kasberg	134
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—

Kalk-Kurs		Kalk-Kurs	
Admira	310	Adler	49
Alte Hase	320	Dahlbusch	111
Carolin	—	Kasberg	134
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—
Carolin	—	Kasberg	—

CADILLAC

Besichtigen Sie das im Düsseldorfer Schönheits-Wettbewerb mit dem ersten Preis ausgezeichnete sechssitzige Cabriolet in den Ausstellungs-Räumen der autorisierten Händlerfirma

Dr. Fritz Funkenberg

Elberfeld / Königstraße 87

Preis-Aufgabe!

streu thom, thom streu row
Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:
1. Preis: 1 Edzimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Schlafzimmer
3. Preis: 1 Küchenanrichtung
4. Preis: 3 Wochenausstattungen
7-10. Preis: 10 Grammophone
17-20. Preis: 4 Fahrräder, 1 Sammel-Herr.
21-23. Preis: 3 Photoapparate
24-30. Preis: Taschenuhren
sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reichl. Ausführung.
Gewinner eines oben genannten Preises ist Jeder, der uns die richtige Lösung ein-sendet. Die Preise werden aus-gegeben. Die Einsendung muß sofort erfolgen und verpackt sie an uns. Wir bitten die Lösung in sendend frankierten Brief einzu-senden. Für besonders gewandte Auskunft wird um Rückporto ge-beten. Schreiben Sie sofort an H. U. Brich, Brandw. Nr. 1681.

Im Ausverkauf habe ich den Rest meiner heruntergesetzten

Damen- und Herren-Konfektion

nochmals heruntergezeichnet.

Eilen Sie, mein Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit.

Paul Hamm

Barmen, Wertherstraße 42 und Wessert, Hauptstraße 15.

Einzelnen oder alle zusammen im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

(30. Fortsetzung.)

Propre G. m. b. H., Freiburg i. Br.

